

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	--	---

Folge 45

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. November 1931

46. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In der Finanz- und Budgetausschusssitzung vom 3. November kritisierte in scharfer Weise der christlich-sozialen Abgeordnete Streeruwitz die bisherige Finanzpolitik. Über den Leidensweg, den unsere Handelspolitik durchmacht, kommt der Redner auch auf die neuen Verbindungen, die uns so warm von Frankreich und selbstverständlich auch von dem französischen Sprachrohr Dr. Benesch empfohlen werden, zu sprechen. Entgegen den Restaurationsanhängern und geheimen Drahtziehern für die französische Lösung des Mitteleuropa-Problems in seiner Partei lehnt Streeruwitz diese Kombinationen vollständig ab. Er sagte hierzu: In letzter Zeit kommt wieder der Vorschlag zum Vorschein, wir möchten auf dem Boden der Staaten der alten Monarchie neue Verbindungen eingehen. Es darf nicht übersehen werden, daß sich die Verhältnisse grundlegend geändert haben. Es wird jetzt von gewisser Seite eine Präferenz unter Ausschluß von Großmächten gepredigt. Man wünscht wieder eine östliche Konstruktion, die eine gewisse Autarkie in sich bilden soll und der man Lebensfähigkeit zumutet. Man übersieht dabei aber, daß das kleine Österreich mit den Oststaaten allein eine engere Verbindung schon deshalb nicht eingehen kann, weil es für den ungeheuren Überschuß an Agrarprodukten, den die Oststaaten abgeben müssen, ja kein Abnehmer sein kann. Man kann die agrarischen Überschüsse des Ostens in einem größeren mitteleuropäischen Block bringen, aber nicht nach Österreich, abgesehen davon, daß man nicht eine Gemeinschaft zu einem erträglichen Leben bilden kann, deren Mitglieder insgesamt krank sind. Mit dem einfachen Befehl, einen eingetragenen Verein von Hungerleidern zu gründen und das Glendleben fortzusetzen, geht es nicht.

Ein „vernichtendes Pariser Urteil über Schober“ veröffentlichte das „Neue Wiener Journal“. Es handelt sich um einen Artikel des Pariser „Journal de Commerce“, in dem in ansehnlicher Weise über den B.I.Z.-Kredit und den Kredit der Bank von England sowie über die kurzfristigen 60 Millionen Schilling gesprochen wird, die die B.I.Z. mit Hilfe der Bank von Frankreich auf die Intervention des Ministers a. D. Doktor Such Österreich gewähren will. Dann aber heißt es: „Und so ist es in Wirklichkeit das Gold Frankreichs, welches durch Vermittlung der Internationalen Bank dem Dr. Schober die Weiterführung seiner antifranzösischen Politik gestattet.“ Und dann an anderer Stelle: „Es ist interessant festzustellen, daß dieser Gegner unserer mitteleuropäischen Politik seine Situation gerade durch das Gold Frankreichs befestigt sieht.“ Wieso dieses Urteil, das nichts anderes über Schober sagt, als daß er ein Gegner der mitteleuropäischen Politik Frankreichs sei und antifranzösische Politik führe, vernichtend sein soll, ist nicht einzusehen. Denn jeder nationalbewußte Mensch in Österreich ist ein Gegner der mitteleuropäischen Politik Frankreichs, die Österreich den Ambitionen des Herrn Dr. Benesch überantworten möchte. Vernichtend ist es für das „Neue Wiener Journal“, daß es sich so hemmungslos der Klage des französischen Blattes anschließt.

Bundeskanzler Dr. Buresch empfing Mittwoch das Präsidium der Landesvertretung der Bundesangestellten, bestehend aus Präsidenten Hold und Stadthauptmann Streitmann vom Reichsverband der öffentlichen Angestellten, Sektionsrat Tomaschek von der Gewerkschaft christlicher Angestellter in öffentlichen Diensten, Nickerl vom Deutschen Gewerkschaftsbund und Rauch vom Wirtschaftsverband der Sicherheitswache. Die Abordnung sprach den Wunsch aus, die Richtlinien für den Abbau zur Begutachtung zu erhalten, bevor sie dem Ministerrat vorgelegt würden. Bundeskanzler Dr. Buresch anerkannte die Berechtigung dieser Forderung und sagte deren Erfüllung zu. Ebenso erklärte sich der Bundeskanzler prinzipiell bereit, in jenen Fällen, wo es zweckmäßig erscheint, die Organisationen zu hören, bevor Maßnahmen auf dem Gebiete der Verwaltungsreform im Ministerrat beschlossen würden.

Deutsches Reich.

Der Rück nach Rechts hat nun auch jene Kreise ergriffen, die bisher sich kaum eine andere Regierung vorstellen konnten als die mit Hilfe der Sozialdemokraten und denen Preußen immer als Vorbild galt. Das Zentrum scheint einzusehen, daß auch mit der Rechtsopposition, das sind die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und einige kleine Gruppen, eine Regierung möglich sein könnte. Verschiedene Anzeichen und Äußerungen führender Politiker deuten darauf hin. In manchen Kreisen verweist man auf den zweifachen Versuch Hitlers beim General Schleicher sowie darauf, daß verschiedene Reden und Presseäußerungen gleichfalls auf eine erhöhte Tätigkeit der Nationalsozialisten schließen lassen. Nicht unbeachtet dürfte bleiben, daß auch gewisse Zentrumskreise in der letzten Zeit sich zur Frage eines Zusammengehens mit den Nationalsozialisten nicht mehr so rein negativ einstellen wie früher. Nachdem bereits der publizistische Zentrumskreis nahestehende v. Papan einen Vorstoß in der Richtung einer Schwelung nach rechts gemacht hat, sprach in München Prälat Dr. Schreiber in einer großen Rundgebung der Zentrumsparterie über „das Lebensschicksal des deutschen Volkes“, wobei er auch ausführlich auf die Frage einging, ob der Nationalsozialismus zum Regieren herangezogen werden könne. Prälat Dr. Schreiber erklärte, daß der Nationalsozialismus durch eine Krise seiner selbst gehe. Es müßte eine völlige innere Umkehr der herrschenden Meinungen im Nationalsozialismus stattfinden. Es müßten Verantwortlichkeiten und Garantien für eine regierungsfähige und ausgeglichene Politik der Zukunft übernommen werden, die im Augenblick noch nicht vorhanden seien. — Wenn das Zentrum glaubt, daß es bei einer allfälligen Übernahme der Regierung weiterhin Richtlinien geben wird, so ist es wohl damit noch ferne, da weder die Nationalsozialisten, als auch die Deutschnationalen darauf verzichten werden, daß in der Hauptsache ein Weg begangen wird, der ihren Ansichten entspricht. Es wird da vor allem natürlich das Zentrum begeben müssen. Wir glauben daher, daß die Zeit zu einer Übernahme oder dem Eintritt der nationalen Opposition in die Regierung noch nicht gekommen ist. Es gibt im Zentrum auch Leute vom Schlage Wirths und diese werden trachten, solange als möglich linksorientiert zu regieren.

Frankreich.

Laval ist von Amerika zurückgekehrt und wurde in seiner Heimat mit großen Ehren empfangen. Sein Erfolg ist nur ein dürftiger, da er nur Erfolge in finanzieller Hinsicht brachte, in der Sicherheitsfrage, die Frankreich am wichtigsten erschien, aber keine Zusagen erreicht wurden; desgleichen nicht in der Frage des deutschen Ostens. Man legt in Amerika den größten Wert darauf, daß Frankreich in ein besseres Verhältnis zu Deutschland komme und erhofft sich dadurch eine Aufwärtsentwicklung der wirtschaftlichen Lage. Laval hat dem Ministerrat bereits über seine Reise Bericht erstattet und unmittelbar darauf hatte der deutsche Botschafter v. Hoersch eine lange Unterredung mit Laval und Briand und man wird nicht fehlgehen, daß sich diese Unterredung mit dem künftigen Wirtschaftsverhältnis Frankreichs zu Deutschland auf Grund der amerikanischen Ergebnisse befaßt hat. Im übrigen tritt der deutsch-französische Wirtschaftsausschuß schon in den nächsten Tagen zusammen.

Großbritannien.

Nach dem endgültigen Ergebnis der Wahlen wird sich das neue Unterhaus aus 554 Anhängern der Regierung, 50 Mitgliedern der Opposition und 11 Unabhängigen und unabhängigen Liberalen zusammensetzen. Von den Kommunisten und von der neuen Partei Sir Oswald Mosley wurde niemand gewählt. Macdonald wird sein Kabinett in den nächsten Tagen bilden. Es gilt als sicher, daß keiner der bisherigen Minister ge-

opfert werden wird. Dagegen sollen acht bis zehn konservative Führer in das Kabinett aufgenommen werden, ebenfalls auch der Regierungsliberale Herbert Samuel. Macdonald ist entschlossen, die volle Vertretung der nationalen Interessen in der neuen Regierung zu sichern, auch dann, wenn die Konservativen einen einseitigen Druck ausüben wollten. Bezeichnend für die politische Lage in England ist, daß die Arbeiterpartei bei den letzten stattgefundenen Gemeinderatswahlen wieder eine vernichtende Niederlage erlitt.

Ungarn.

Gleich wie Österreich wurde auch Ungarn in das Zwangsbett eines gekürzten Budgets vom Völkerbund getrieben. Im Dreißigertag-Ausschuß wurde dagegen leidenschaftlich protestiert, ohne daß es der Regierung möglich war, eine Änderung durchzusetzen. Der Völkerbund hat die Höchstgrenze des Budgets mit 800 Millionen Pengö festgesetzt. Die Regierung hatte 890 Millionen angegeben. Wegen der geforderten Rückzahlung der kurzfristigen Kredite erklärte u. a. der Vorsitzende des Sparauschusses Teleszky, es sei unmöglich, die kurzfristigen Anleihen binnen kurzem auszuführen. Ungarn wolle allen seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Die Voraussetzung dafür sei jedoch die Sicherung des Absatzes der ungarischen Agrarprodukte auf ausländischen Märkten und solche Zinsen, die mit dem für die Produkte erreichbaren Preise und mit der Produktionsfähigkeit der nationalen Arbeit in Einklang stünden. Die Kreditgeber müssen ihren Schuldnern Zeit lassen, damit Ungarn seinen Zahlungsverpflichtungen, wie es sein Wunsch ist, nachkommen könne. Es sei notwendig, sobald als möglich mit allen ausländischen Kreditgebern über diese Frage in Verhandlungen einzutreten.

Bulgarien.

In 19 Städten und in über 900 Dörfern Bulgariens fanden die Gemeinderatswahlen statt, die vollkommen ruhig verliefen. Die Regierungsparteien haben ungefähr 73 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, während auf alle Oppositionsparteien zusammen 27 Prozent der Stimmen entfielen. Für den nationalen Block wurden 256.898 Stimmen, für die Kommunisten 50.753 und für die demokratische Vereinigung 31.501 Stimmen abgegeben. Die Stimmenanzahl der Kommunisten ist seit den letzten Wahlen merklich zurückgegangen.

Spanien.

Die Beratungen der Cortes über die Verfassung gehen weiter. So wurde das Zweikammersystem abgelehnt und ein Artikel der Verfassung angenommen, wonach die gesetzgebende Gewalt vom Volk ausgeht, das sie durch die Deputiertenkammer ausübt. Die Cortes haben ferner einen Antrag angenommen, wonach die Cortes zusammen mit Wahlmännern, deren Zahl jener der Abgeordneten gleichkommt, den Präsidenten der Republik wählen werden. Die Wahlmänner werden auf die gleiche Art wie die Abgeordneten gewählt und dieselben Garantien genießen. Weiters haben die Cortes einen Gesetzesartikel angenommen, wonach das Volk gegen ein von den Cortes angenommenes Gesetz im Wege einer Volksabstimmung appellieren kann unter der Bedingung, daß sich mindestens fünfzehn Prozent der Wähler dafür aussprechen. Verfassungsändernde Gesetze, regionale Statute, Finanzgesetze und internationale Abkommen werden von dieser Bestimmung ausgenommen sein. Das Volk kann den Cortes auch Gesetzesanträge vorlegen, wenn mindestens 15 Prozent der Wähler dafür eintreten. Betreffs der Gesetzentwürfe, die die Religion betreffe, erklärte der bekannte Professor Unamuno, daß diese in ihrer jetzigen Fassung nicht anwendbar seien. Man müsse auf die Gefühle eines großen Teiles der Spanier Rücksicht nehmen. Man dürfe nicht vergessen, daß bisher die Mehrzahl der Schulen, namentlich der sekundären Schulen religiösen Charakter gehabt habe und daß dies nicht mit einem Schlag geändert werden könne. Gegen König Alfonso und 20 Personen des monarchischen Regimes wurde die Anklage wegen Hochverrat erhoben.

Sowjetrußland — Türkei.

Der sowjetrußische Volkskommissar für Äußeres, Litwinow, ist zu Verhandlungen mit der türkischen Regierung in Ankara eingetroffen. Der türkische Außenminister Tewfik Rudschi Bey hat im Verlaufe der Bespre-

Nächste Folge am Samstag

den 14. November 1931 um 9 Uhr vormittags!

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark.

hungen mit Litwinow den Vorschlag einer türkischen Vermittlung zwischen Rußland und Rumänien gemacht.

China — Japan.

Über den chinesisch-japanischen Konflikt breitet sich jetzt eine merkwürdige Stille. Japan scheint sich immer mehr in der Mandschurei festsetzen zu wollen. Inzwischen hört man von Protesten der Vereinigten Staaten und Rußlands. Erstere wollen einen Beobachter in die Mandschurei senden. Japan ist besonders mit Großbritannien unzufrieden, das den Konflikt China—Japan dazu ausnützen will, seine eigene Stellung in China zu stärken.

Aus dem Lande Niederösterreich.

Der Ginzersdorfergraben in Ginzersdorf wird reguliert. Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer Pröll aus Klosterneuburg um den Betrag von 12.540 S übertragen.

In Reigersdorf und Schönkirchen werden im Rahmen der Weidenbachregulierung die 2 Pumpenhäuser gebaut. Die Arbeit erhielt um den Pauschalpreis von 5.800 S der Bauunternehmer Johann Buhl in Gars am Kamp.

Zur Luderbachregulierung in Ernsthofen hat die n.-ö. Landesregierung einen 30%igen Beitrag in der Höhe von S 5.100 bewilligt.

Für die Behebung des Uferbruches am linken Leithaflußufer bei der Beudörfelbrücke wurden aus Landesmitteln 12.500 S bewilligt. Ebenso wurden 4.800 S zur Behebung des Uferbruches am Melkflusse bei Nischbach bewilligt.

Regulierung der Ybbs bei Amstetten und St. Georgen erfolgt. Die Landesregierung steuert 30%, d. i. 16.800 Schilling, bei.

Der Hochwasserschadensbehebung am rechten Ufer der Kleinen Erlauf bei Ernegg wendet die Landesregierung einen 30%igen Beitrag zu.

Errichtung von Doppelklassen wurde bewilligt an der Mädchenhauptschule in Gmünd, ebenso in Stoderau, ferner an der Volksschule in Groß-Poppen.

Eine alt-katholische Religionsstation in Baden wird neu errichtet.

Evangelische Religionsstationen werden weiter belassen in: Brud a. d. Leitha, Piesing, Mauer bei Wien, Rodaun, Siebenhirten, Pottendorf.

Alt-katholische Religionsstation wird weiter belassen in Perchtoldsdorf.

Die Anerkennung der Landesregierung wurde dem Altbürgermeister Rudolf Hochmayer in Perchtoldsdorf ausgesprochen.

Gemeindeauflösungen: Aufgelöst wurde die Gemeinde Drösing (pol. Bezirk Gänserndorf). Zum Gemeindeverwalter wurde Bürgermeister Königsberger bestellt, zu Beiräten Gruber und Kowarik von der Deutschen Bauern- und Arbeiterpartei, Uhl und Herzog von der sozialdemokratischen Partei. Die Neuwahl wurde für 13. Dezember festgesetzt. Weiters wurde die Gemeinde Neudorf bei Staaz (pol. Bezirk Mistelbach) aufgelöst. Zum Gemeindeverwalter wurde der bisherige Bürgermeister Ollinger bestellt. Die Neuwahl wurde für 13. Dezember festgesetzt.

Sozialisierung, d. h. Untergang.

Das Arsenal in Wien, fast eine eigene Stadt bildend, war früher die Werkstätte für die Erzeugung unserer

Kriegswaffen. Nach dem Umsturz wollte die rote Herrschaft aus dieser Wundwaffenstadt eine Stätte des Friedens machen. Es wurde sozialisiert und die „Dewa“ gegründet. Der Staat mußte sich an der Gesellschaft mit 200 Millionen Kronen und mit der Bereitstellung von dreieinhalb Quadratkilometer Grundes beteiligen. Später mußte der Bund, um die sozialisierten Werke zu retten, mit weiteren 100 Millionen Kronen beispringen. Eigentümerin des Grundes wurde aber die „Dewa“. Der gemeinwirtschaftliche Fonds vermittelte im Laufe der Zeit der „Dewa“ ein Darlehen von 4 Millionen Schilling und das Kreditinstitut für öffentliche Arbeiten ein solches von 2 Millionen Schilling. All das nützte aber nicht viel, schon im Jahre 1925 mußte das Werk von neuem saniert werden. Der Bund nahm das Heeresmuseum und drei Objekte der „Dewa“ gegen Verrechnung der alten Schulden in sein Eigentum zurück, trotzdem blieb die „Dewa“ dem Bund noch 4 1/2 Millionen Schilling schuldig. Von den ehemals 6000 Arbeitern, die dort Arbeit und Brot fanden, verblieben durch die Sozialisierungsmaßnahmen nur mehr 300 übrig, die in einer Spenglerei „Colonia“-Kübel erzeugten. Die Gießerei hielt sich durch Rußlandgeschäfte, die aber 1930 auch ein Defizit von 30.000 Schilling zeigte. 1931 wurde es noch schlimmer. Nun muß der Bund für seine Forderungen 4 1/2 Millionen Schilling, die leerstehenden toten Gebäude übernehmen und außerdem noch 1 Million Schilling daraufzahlen. Die „Dewa“ wird aufgelöst, das Sozialisierungsproblem ist gescheitert, die Kosten tragen die Steuerträger und die Arbeiter indem sie brotlos wurden.

Vorsprache des Präsidiums des deutschösterreichischen Gewerbeverbandes beim Finanzminister.

Das Präsidium des deutschösterreichischen Gewerbeverbandes hat beim Finanzminister Dr. Emanuel Weidenhoffer vorgesprochen und diesen auf die Unruhe aufmerksam gemacht, welche das zu scharfe Vorgehen der Steuerorgane, die unter Androhung von Exekutionen die Eintreibung der Steuerrückstände vornehmen, hervorgerufen hat. Der Finanzminister sagte zu, daß veranlaßt werden wird, daß die Steuerbehörden bei Eintreibung der Steuerrückstände auf die individuellen und finanziellen Verhältnisse der Gewerbetreibenden entsprechend Rücksicht nehmen.

Beränderung im Zugverkehr.

Seit 1. November wird der von St. Pölten um 7.43 Uhr in Amstetten ankommende Postzug Nr. 357, der vordem bloß in der Strecke St. Pölten—Amstetten Personenbeförderung hatte, auch in der Strecke Amstetten—Linz und darüber hinaus bis Salzburg der Personenbeförderung dienen. Dieser Zug hält in der Strecke Amstetten—Linz in allen Bahnhöfen, jedoch nicht in den Haltestellen. Ab Amstetten 8.16 Uhr, an Linz 10.49 Uhr. Dadurch wird ein sehr guter D-Zugs-Anschluß mit Umsteigen in St. Valentin auf D-Zug Nr. 121 hergestellt, an Linz 10.08 Uhr, an Wels 10.40 Uhr, an Salzburg 12.20 Uhr, an Innsbruck 16.55 Uhr. Ebenso vermittelt dieser Postzug 357 einen guten Anschluß in St. Valentin nach Steyr, an 10.24 Uhr. Damit erhält auch der von Waidhofen a. d. Ybbs, bezw. Kleinreising in Amstetten um 7.45 Uhr ankommende Personenzug Nr. 830 einen Anschluß in westlicher Richtung.

Wenn eine schwere Lage heranorgelt, wird es so still in der Kaverne, daß man das Grauen durch die Finsternis schleichen fühlt — das Grauen und den Tod...

Ich rauche gierig und blicke unverwandt durch den Stolleneingang... Von der Welt draußen sieht man nur ein kleines Biered aus Sonne und Grün... und wenn es durch einen lächerlichen Zufall auf einen Augenblick ungewohnt ruhig wird, meine ich das Summen einer sommerlichen Biene zu hören... Sicher blühen da draußen auch Margariten und roter Mohn... In der Heimat haben sie Hochsommer: golden wogen die Ähren und fruchtreif... Heimat... Friede... Menschlichkeit — für uns ein irrer Bahn, den schon der nächste Schuß jäh zerreiht...

Der nächste Einschlag verhüllt das bißchen Sommer wieder, das ich mehr empfunden denn gesehen... Schlag auf Schlag schießen sie in den Eisenbahneinschnitt, auf unseren Stollen, der wie im Erdbeben dumm erzittert. Unheimlich ächzen die Spreizhölzer, der weiche Mergelstein bröckelt von der Decke und klatscht in die Pfützen. Wie Mäuse in der Falle liegen wir im Feuer schwerer englischer Artillerie.

Ein neuerlicher, entsetzlicher Schlag trifft den Einschnitt... Volltreffer... Neben an, in einem kurzen Gang mit Splitterschuß ist unsere Telephonzentrale untergebracht. In banger Sorge stürze ich hinaus, um vor der nächsten Lage zu retten, was noch zu retten ist.

Der Splitterschuß hängt nur mehr lose... und wie ich ihn wegreihe, sinkt mir Zugführer Vidovic in die Arme... Alles an ihm ist Blut; aus Mund, Nase und Brust rinnt ein roter Strom... unaufhaltsam... warm... über meine Hände. Ich zerze die Unteroffizier hinein und will ihm helfen... zu spät: er hat ausgelitten...

Mit aufgerissenen Augen und todbleichem Gesicht sitzt der zweite Telephonist beim Apparat. Ich heiße ihn abklemmen und mit den Geräten zum Major gehen.

Dann bette ich hastig den Toten... nehme ihm den Helm ab und streiche ihm das wirre Haar aus der

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Ehrenbürgerernennung.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde dem Oberstadtpfhyikus Med.-Rat Doktor Josef Effenberger einstimmig die Ehrenbürgerschaft unserer Stadt verliehen. Wir haben in unserer vorigen Folge die Persönlichkeit und das Wirken des jüngsten Ehrenbürgers unserer Stadt eingehend gewürdigt und fügen heute nur die herzlichsten Glückwünsche zu dieser wohlverdienten Ehrung hinzu. Möge es ihm gegönnt sein, noch lange Jahre in ungebrogener Lebensfreude und Gesundheit im Kreise seiner Familie und seiner Mitbürger seinen Lebensabend verbringen zu können.

* **Geboren ist:** Am 24. Oktober ein Sohn Johann und eine Tochter Margarethe (Zwillinge) des Karl Strick, Hausdiener, hier, Ybbitzerstraße 98, und seiner Gattin Anna.

* **Trauerungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 25. Oktober Herr Josef Mühlberger, Schneidermeister, hier, Ybbitzerstraße 3, mit Fräulein Katharina Wieser, Schneiderin, hier, Unter der Leithen 8. — Am gleichen Tage Herr Ludwig Fallmann, Zeugschmiedehilfse in Böhlerwerk (Neubau), mit Fräulein Ottilie Altmüller, Private in Böhlerwerk (Neubau). — Am 26. Oktober Herr Kilian Schnabel, Bundesbahner, hier, Weyrerstraße 94, mit Fräulein Maria Ortner, Hausgehilfin, hier, Unter Stadtplatz 11. — Am 27. Oktober Herr Johann Bruckner, Wagner in Gerstl 50, mit Fräulein Rosina Abel, Köchin in Wien, 1., Fleischmarkt 24.

* **Übertritt in den Ruhestand.** Der städtische Waagemeister Herr Ludwig Schausberger ist mit Ende Oktober in den Ruhestand getreten. Herr Schausberger, der einer der ältesten Schmiedefamilie unserer Stadt entstammt, hat seinen Dienst durch Jahrzehnte mit größter Gewissenhaftigkeit bis in sein hohes Alter hinein besorgt, obwohl die Besoldung seiner Stelle lange Zeit ganz unzulänglich war. Sehr verdient gemacht hat sich Herr Ludwig Schausberger um die freiw. Feuerwehr der Stadt und er wurde von dieser auch schon gezeimend geehrt. Der Waagedienst wird vorläufig von dem städt. Turmwächter übernommen. Wir wünschen Herrn Schausberger, daß er die Jahre seines Ruhestandes gesund und zufrieden verbringen möge.

* **Gründungsfeier der Mädchengruppe Waidhofen a. d. Ybbs des großdeutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“.** Am Sonntag den 8. November findet um 4 Uhr nachmittags im Sonderzimmer des Hotels Hierhammer die Gründungsfeier der Mädchen-gruppe des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ statt. Gründungsrede, Volkslieder, ein lustiger Einakter usw. werden einige angenehme Stunden Kindern und Erwachsenen bieten. An die jugendlichen Freunde der Bewegung sowie deren Eltern und an alle Völkischen ergeht hiemit die freundlichste Einladung zum Besuch der Veranstaltung.

* **Großdeutsche Volkspartei.** Der Wanderaabend am Mittwoch den 11. November entfällt.

* **Gaudietwart Edmund Piebing** †. Ganz überraschend trifft uns die Nachricht, daß Sonntag den 1. November 1931, 3 Uhr früh, Herr Edmund Piebing, Kaufmann in Mariazell, Gaudietwart des Tischerturnganges, im 46. Lebensjahre plötzlich aus dem Leben geschieden ist. Der Verstorbene, der seine ganze Kraft der deutschen Turnsache widmete, war nicht nur ein tatkräf-

Stirne... Seit Kriegsbeginn stand er an der Front. Bevor wir diesmal in die Stellung gingen, habe ich ihn über sein Ersuchen zum Regimentsrapport geführt: er wollte zum Kader ausgetauscht werden, weil er sechs Kinder zu Hause hat... Der Major hat sich geweigert... der Major, der selbst zwei Buben hat und...

In meinem Tagebuch habe ich noch ein paar Edelweiß, die ich seinerzeit in den Dolomitenstellungen gefunden habe und die ich schon jahrelang mit mir trage. Ich nehme eines und stecke es dem toten Kameraden Vidovic zu den Bändern der Tapferkeitsmedaillen an seiner Brust... Der letzte Gruß seines Kompagnieführers.

Raum bin ich auf dem Weg zurück in den Stollen, zerschlägt die neue Lage den Telephongang und begräbt den toten Zugführer unter den Trümmern... Ich werde gegen den Major geschleudert und melde keuchend das Ende Vidovic'... Den Major in die Augen sehen, das kann ich nicht — ich kann es um alles in der Welt nicht... Der Major weiß warum.

Schlaf wohl, Kamerad... Vielleicht beendet auch für uns schon die nächste Granate die irrsinnige Qual dieser Stunden... Vielleicht sehen sie noch ehe die Sonne vergeht ein schlichtes Kreuz auf den zerstampften Stollen: „Hier ruht der Rest des bosnischen Regimentes 6“.

Einmal werden hier wieder Züge fahren, aus denen fröhliche Menschen winken werden, einmal werden hier wieder schöne Frauen durch die Felder gehen und Kinder spielen... einmal werden hier wieder Blumen blühen und duften... einmal wird wieder Friede sein in der Welt... Nur wir — wir werden ihn nicht mehr erleben...

Doch es ist ja so gleichgültig: wir fühlen, daß es zu Ende geht... Österreich stirbt...

Jahrelang umsonst geblutet, umsonst gekämpft: es geht zu Ende...

Sommer 1918.

Im Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., erscheint in Kürze das Buch „Bosnien“ von Hans Fritsch. Ein Denkmahl für die tapferen Bosniaken, die im Weltkriege neben den deutschösterreichischen Regimenten verlässlich und treu gekämpft und geblutet haben wie keiner der anderssprachigen Volksstämme in der ehemaligen Monarchie. Eine kurze Probe aus diesem interessanten Werke bieten wir im Nachstehenden.

D. Schriftl.

Im dumpfen, stickigen Stollen, der in den Gang des Bahneinschnittes getrieben ist, knochen wir hohlwangig und warten auf den Tod...

Der Major, der jetzt das Regiment führt, mir gegenüber vorne am Eingang... unsere Knie stoßen aneinander: so enge ist das Loch. Der Stahlhelm klirrt bei der kleinsten Bewegung gegen die Decke. Rauchschwaden schlechten Tabaks schmälern die Luft und entzünden zusammen mit Gasresten die müden Augen... Nach rückwärts zu steht der Boden unter schlammigem Wasser, in dem feiste Ratten tummeln. Zusammengepfercht liegen die spärlichen Reste des Regimentes in all dem Unrat...

Bei uns am Eingang wirbeln Staub, Gas, Rauch von den Einschlägen der Granaten herein und Sprengstücke. Erst vor einer Stunde hat eines einem Kameraden neben mir den Schädel zerschmettert...

Der Major flucht verzweifelt vor sich hin — bald deutsch, bald kroatisch. Er hat eine liebe, zarte Frau zu Hause und zwei herzige Buben. Alle drei haben ihn auf der letzten Retablierungsstation besucht. Die Buben trugen Fez, benahmen sich ganz als Angehörige der „Bosniaken“ und grüßten jeden Offizier militärisch. Wie oft habe ich sie auf meiner Stute reiten lassen... dann waren sie nährlich vor Freude und die Augen des Majors glänzten vaterstolz... Wie weit das alles hinter uns liegt... Warum ich gerade jetzt daran denken muß?

tiges Mitglied des Turnvereines Mariazell, sondern auch ein überaus eifriger Diener des Fischerturngaues, der als solcher die völkische Erziehung der Turnerjugend des Gaues leitete und häufig als Redner bei völkischen Veranstaltungen, insbesondere bei turnerischen Anlässen auftrat. Noch im Sommer dieses Jahres hatten wir anlässlich des Gaufestes in Waidhofen a. d. Ybbs Gelegenheit, Hr. Liebing als Festredner, der in eindringlichen Worten für die deutschen Belange eintrat, am Vorabend des Festes im Konviktsgarten zu hören. Das Begräbnis des allzufrüh Verstorbenen, der eine Witwe mit fünf unverorgten Kindern hinterläßt, fand Dienstag den 3. November, 2 Uhr nachmittags, unter Beteiligung weiler Kreise, insbesondere der Turner auf dem evangelischen Gottesacker in Mitterbach bei Mariazell statt. Die deutsche Erde sei ihm leicht!

* **Jägerbataillon Starhemberg Nr. 62.** Die 2. Kompagnie hält ihren Kameradschaftsabend am Freitag den 6. November um 8 Uhr abends im neuen Heim (Haus Gerhart) ab. Die Frauenhilfsgruppe wird als Gast daran teilnehmen. Die Kameraden wollen daher vollzählig erscheinen.

* **Erste Kapselschießengesellschaft.** Wie bereits in der letzten Folge berichtet, findet der erste Schießabend der Gesellschaft am Montag den 9. November ab 19 Uhr im Gasthause Kögl (vormals Rogler) statt. Alle Freunde des edlen Schießsportes, der eine sehr gute Übung für das Feuerwaffen während der Wintermonate darstellt, sind zum Beitritte höflichst eingeladen. Sene ausübenden Mitglieder der priv. Feuerwaffenvereine, welche auch am Kapselschießen teilnehmen, werden gebeten, ihre Mitgliedskarte, die zugleich Mitgliedskarte des österreichischen Schützenbundes ist, beim erstmaligen Besuche des Schießabends zwecks Eintragung der Nummer in die Schützblätter der Gesellschaft mitzubringen. Sene alten und neuereintretenden Mitglieder, welche nur am Kapselschießen teilnehmen, werden ersucht, am ersten Abende die Zieler-Anfall- und Haftpflichtversicherungsarte (zu S. 1., Jungschützen S. 50) vor der ersten Serie zu lösen, da dies obligatorisch ist. Der Schützenrat hofft sich eine zahlreiche Beteiligung und begrüßt die Teilnehmer schon jetzt mit einem herzlichen „Schützenheil“.

* **Zur allgemeinen Winternotstandshilfe.** Der geehrten Bevölkerung Waidhofens wird bekanntgegeben, daß im Stadtgebiete am Samstag den 7. November eine Hausammlung und am Sonntag den 8. November eine Straßensammlung zu Gunsten des allgemeinen Hilfswerkes abgehalten wird. Die gesamte Bevölkerung sei nochmals dringend gebeten, hiebei nach besten Kräften mitzuhelfen, damit der Hauptausfluß in die Lage kommen kann, der über großen Notlage entgegenzutreten zu können. Den geehrten Wohltätern, welche Spenden in Gebrauchsgüter geben wollen, sei mitgeteilt, daß sie dies auch auf schriftlichem oder telephonischem Wege der Bezirksfürsorge oder der Stadtgemeinde nebst der Stunde, in der die Sachen abgeholt werden sollen, bekannt geben können.

* **Wohltätigkeitsvorstellungen zu Gunsten der allgem. Winter-Notstandshilfe.** Am Samstag den 7. November um 8 Uhr abends und Sonntag den 8. November um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends finden im Salejansaal (ehemals Stepanek) drei Wohltätigkeitsvorstellungen zu Gunsten der allgemeinen Winter-Notstandshilfe statt. Zur Aufführung gelangt Schönherr's fünftaktiges Bauerndrama „Der Weibsteufel“. Die Titelträgerin wird von einer erstklassigen Wiener Bühnenkünstlerin dargestellt. Die übrige Besetzung erfolgt durch Waidhofener Dilettanten. Die Preise der Plätze in den Abendvorstellungen bewegen sich von 1 bis 2 Schilling; in der Nachmittagsvorstellung gelten vollstündliche Preise von 50 Groschen bis 1 Schilling, so daß allen Volksschichten der Besuch dieses großartigen Bauerndramas möglich ist. In der Nachmittags- sowie in den Abendvorstellungen besorgt das 12 Mann starke Arbeiter-Salonorchester die Zwischenaktsmusik. Es veräume daher niemand, diese einem wohltätigen Zwecke dienenden Vorstellungen zu besuchen. Kartenvorverkauf in der Papierhandlung Ellinger.

* **Todesfall.** Am 3. November ist infolge eines Unfalles, über den wir an anderer Stelle berichten, der Hausbesitzer und Angestellte der Baron Rothschild'schen Forstdirektion, Herr Stefan Kirchwegger, im 62. Lebensjahre plötzlich gestorben. Der Verstorbene war eine in unserer Stadt wohlbekannt Person, die besonders in früheren Jahren viel öffentlich tätig war. Er kam aus der christlichsozialen Arbeiterbewegung und als solcher gründete er seinerzeit den Arbeiter-Konsumverein, dessen Vorstand er lange Jahre war. In der früheren Allgemeinen Krankenkasse (Staufer-Kasse) war er führend und lange Zeit ihr Obmann. In dieser Stellung erwarb er sich durch seine strenge Rechtlichkeit und seine sachliche Tätigkeit allgemeine Anerkennung. Er gehörte von den Jahren 1912 bis 1925 dem Gemeinderate und auch einige Jahre dem Stadtrate und der Sparkassendirektion an. Auch in diesen öffentlichen Körperschaften stellte er den Parteimann zurück und bemühte sich stets im Interesse der Allgemeinheit. In den letzten Jahren zog er sich wegen Krankheit und verschiedener Unstimmigkeiten immer mehr von jeder öffentlichen Tätigkeit zurück. Die Stadt hat mit Kirchwegger einen Mitbürger verloren, der stets uneigennützig wirkte. Das gestern stattgefundene Be-

gräbnis zeigte denn auch die Beliebtheit des wackeren Mannes. Eine sehr zahlreiche Trauergemeinde, darunter Bürgermeister In f ü h r mit der Stadtgemeinderetung, der Christl. Arbeiterverein mit Fahne, Beamte der Rothschild'schen Forstdirektion, Vertreter des Arbeiter-Konsumvereines und viele Arbeiter und Angestellte begleiteten den zu früh Dahingegangenen zur letzten Ruhe. Seinem Mitgliede erwies die letzte Ehre auch das hiesige Bürgerkorps mit Musik. Ehre seinem Andenken!

* **Nachahmenswert.** Das Ehepaar Josef und Maria Me l z e r, Besitzer der Gastwirtschaft zum „goldenen Stern“ und Fleischhauerei, hat eine recht nachahmenswerte Einrichtung vor einiger Zeit geschaffen. Täglich wird völlig kostenlos an Minderbemittelte warme Suppe ausgegeben. Diese lobenswerte Einrichtung findet auch recht zahlreichen Zuspruch und so mancher Bedürftige wird vielleicht dadurch das einzigmal am Tage zu einer warmen Speise kommen. Wir vermerken diese Einführung, da sie Nachahmung verdient und weil in der heutigen schweren Zeit es notwendig sein wird, daß jedermann nach seinen Kräften beiträgt, die Not zu lindern, damit wir die kommende schwere Zeit leichter überwinden.

* **Beiträge zur Fürsorgeaktion der Stadtgemeinde.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Aus Anlaß des Budgetsanierungsgesetzes, wonach den Angestellten von Ämtern und Wohlfahrtseinrichtungen der Gemeinden Gehaltskürzungen auferlegt werden, hat auch die Stadtgemeinde für ihre Angestellten entsprechende Gehaltskürzungen durchgeführt. Die Höhe der Kürzungen konnte bei gleichem Erfolge für die Stadtgemeinde deswegen für die Betroffenen erträglich sein, weil sich die Angestellten der Elektrizitätswerke und der Sparkasse (letztere mit ganz geringen Ausnahmen), auf welche Unternehmungen das Gesetz nicht anzuwenden ist, in anerkannter Weise zu sehr namhaften Abzügen freiwillig bereit erklärten. Diese Abzüge sollen dem Wunsche der Angestellten gemäß ausschließlich Fürsorgezwecken zugeführt werden. Wenn man in Betracht zieht, daß sich hierbei Beträge für die einzelnen Angestellten von monatlich 10 bis 60 Schilling ergeben, so zeigt dieser Entschluß der Angestellten von besonderem Verständnis für die Notlage jener Bevölkerungsschichten unserer Stadt, welche nicht das Glück einer Verdienstmöglichkeit haben. Es verdient auch noch Erwähnung, daß jene Herren, welche nicht ausschließlich in den Diensten der Stadtgemeinde stehen, sich ebenfalls zu Kürzungen bereit erklärten, welche wesentlich über das allgemeine Ausmaß bei den Gemeindeangestellten hinausgehen. Eine ähnliche Opferwilligkeit in allen Kreisen würde sicherlich dazu angetan sein, die Notlage der Ärmsten unserer Stadt sehr nennenswert zu lindern.

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Fr. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ertrag dafür zurück.

* **Radio-Apparate und Lautsprecher** der verschiedensten Typen kaufen Sie billigst bei Jg. Hackl, Uhrmacher und Radiohandlung, Weyrerstraße 10. Beachten Sie die Anzeige im Inseratenteil dieser Folge.

* **Kabarett bei Kreul.** Heute, Freitag den 6. November, um 1/2 9 Uhr abends, findet bei Kreul ein Kabarettabend statt, ausgeführt vom Theater Waidhofen a. d. Ybbs. Anschließend Tanz. Eintritt S. 1.50.

* **Gänse-Schmaus.** — **Voranzeige.** Wir machen schon jetzt aufmerksam, daß heuer wieder am 15. November (Leopolditag) in Franz Nagels Gasthof ein Gänse-Schmaus stattfindet.

* **Martini-Schmaus in Krailhof.** Am Mittwoch den 11. November findet in Krailhof ein großer Martini-Schmaus statt mit Musik und Tanz. Omnibusverkehr Bartenstein ab 6 Uhr abends.

* **Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs hielt am 24. Oktober einen Sprechabend im Gasthause Reiter am Oberen Stadtplatze ab. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage war der Besuch ein sehr geringer. Der Verwaltungsrat Herr Baumeister Desejny erstattete einen Bericht über die am 13. Oktober in Wien stattgefundene Verwaltungsratsitzung des Gewerbeverbandes in Wien. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung handelte hauptsächlich von der Budgetsanierung. Es wurden die Ursachen der Wirtschaftskrise und Maßnahmen zur Behebung derselben besprochen, wobei die neuerliche schwere Belastung der Handels- und Gewerbetreibenden insbesondere aber die Unterlassung der Verwaltungsreform getadelt wurde. Auch der Wunsch nach Vereinfachung der Steuergesetzgebung und Reform der Sozialversicherung wurde in dem neuen Sanierungsgesetz nicht berücksichtigt. Weiters brachte der Verwaltungsrat Baumeister Desejny einen Bericht über den Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe, an welchen sich eine lebhafte Debatte der Herren Obmann Kröller, Wiesner und Kaufmann Weiß anschloß. Weiters wurde noch über das Doppelverdienergesetz berichtet. Obmann Kröller dankte dem Verwaltungsrat Baumeister Desejny für seinen ausführlichen und instruktiven Bericht. Herr Bürgermeister In f ü h r beantwortete eine Anfrage bezüglich obligatorischer Einführung der Zähler in ausführlicher Weise. Auch wurde die Einverleibung von Zell sowie die Zuleitung der städt. Wasserleitung nach Zell besprochen und haben sich an dieser Debatte hauptsächlich die Herren Bürgermeister In f ü h r, Obmann Kröller, Baumeister Desejny,

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern wirkt Logal rasch und sicher. Zahlreiche Dankschreiben über Logal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half. Ein Versuch überzeugt! In all. Apoth. Preis S. 2.40.

Bene und Wintersperger beteiligt. Der Sprechabend war in jeder Beziehung ein sehr anregender und wäre es nur zu wünschen, wenn der nächste besser besucht werden würde, da in demselben neue Gemeindeangelegenheiten zur Aussprache gelangen werden.

* **Gemeinderatsitzung vom 30. Oktober 1931.** Die Verhandlungsschrift wird genehmigt. Der Bürgermeister teilt mit, daß G.-R. Franz G a r t l e r wegen Übersiedlung sein Gemeinderatsmandat zurückgelegt und an dessen Stelle wird Prof. Richard M a h l e r von der N.S.D.A.P. (Hitlerbewegung), der die Angelobung leistet, entsendet. Es wurden drei Dringlichkeitsanträge eingebracht, denen die Dringlichkeit zuerkannt wird. Der Hahn Marie, Haider Josef, Hocheder Theresia und Klackl Ernst wird das Heimatrecht aus dem Titel der Erziehung verliehen. Das Ansuchen des Fleischerhandl. Sebastian um Aufnahme in den Heimatsverband gegen Ertrag der Tage wird abgelehnt. Den Herren Franz K o t t e r und Franz N a g e l wird für 25jährige Mitgliedschaft bei der freiw. Feuerwehr das Bürgerrecht verliehen. Prof. Richard M a h l e r wird in den Ausschuss für soziale Fürsorge, Eingemeindungsausfluß und Ratorium der Handelsschule gewählt. Zu Ersatzmännern in die Disziplinarkommission werden die Herren Wilhelm K o c h, Prof. Alexander K o c h, Dr. Karl S a n k e und Prof. Richard M a h l e r gewählt. Eine Beschwerde der hiesigen Baugewerbetreibenden wird dahingehend beantwortet, daß die Gemeinde den berechtigten Wünschen der einheimischen Gewerbetreibenden immer nach Möglichkeit Rechnung trägt, wenn nicht das Wohl der Allgemeinheit zu sehr darunter leidet. Der Lokalbedarf für eine Konzession zum Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke an Johann J a s s i n g e r wird verneint. Der Grundpreis für die Bauparzellen zwischen Podsteiner- und Plenterstraße ab der Ederstraße wird mit S. 4.80 festgesetzt. Der Verkauf dieser Parzellen erfolgt zu den vom Gemeinderate festgelegten Bedingungen. Der Margarethe T h a l h a b e r wird die Frist für die Erbauung eines Wohnhauses bis zum 1. Juli 1933 erstreckt. Oberstadtpflichtig Med.-Rat Dr. Anton E f f e n b e r g e r wird anlässlich seines 70. Geburtstages in Anbetracht seiner Verdienste für die Allgemeinheit zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Der Dringlichkeitsantrag des Ausschusses für soziale Fürsorge, für die Winternotstandshilfe aus Gemeindegeldern den Betrag von 2.000 Schilling zu bewilligen, wird einstimmig angenommen. Der Dringlichkeitsantrag der Nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei wegen Verzicht auf die Funktionszulagen der politischen Mandatäre der Gemeinde zu Gunsten der allgemeinen Winternotstandshilfe auf die Dauer von 4 Monaten wird nicht genehmigt. Der Zusatzantrag des G.-R. D e r n b e r g e r auf Einsetzung eines Komitees, das sich mit dieser Angelegenheit befassen soll, wird angenommen. Der zweite Dringlichkeitsantrag der Nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei, die Punkte 12 und 13 in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Hierauf folgt Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/2 10 Uhr abends.

* **Tödlicher Unfall.** Am Morgen des 3. November vor 1/2 7 Uhr wurde in der Nähe des Rothschild-Schlösses beim Zusammenflusse des Schwarzbaches mit der Ybbs, in der Mitte des Bachbettes, mit dem Oberkörper aus dem Wasser ragend, ein menschlicher Körper entdeckt, welcher als die Leiche des Herrn Stefan K i r c h w e g g e r erkannt wurde. Dieser verstarb seit vielen Jahren in der elektrischen Kraftanlage des Rothschild-Schlösses, die sich unterhalb der Schloßbrücke befindet, den Maschinisten dienst und hatte immer um Mitternacht die Maschine bezw. Turbine abzustellen, worauf er nach Hause ging. In der kritischen Nacht war nun Herr Kirchwegger nicht nach Hause gekommen, weshalb seine Angehörigen Besorgnis hegten, umso mehr, als sie noch das Geräusch der Maschinen hörten, welche um diese Zeit schon längst stillstehen hätten sollen. Man begab sich deshalb um 1/2 5 Uhr auf die Suche, konnte jedoch vorerst, da die Tür versperrt war, nicht in das Maschinenhaus gelangen und fand auch keine Spur von dem Vermissten. Nach Tagesanbruch wurde dann von Passanten von der Wienerstraße aus die Leiche im Bache bemerkt und die Sicherheitswache davon verständigt. Die zum Orte des Geschehens berufene Gerichtskommission nahm einen eingehenden Lokalaugenschein und die ärztliche Untersuchung der Leiche vor, nachdem deren Bergung durchgeführt wurde. Das Ergebnis der durchgeführten Erhebungen ergab die Wahrscheinlichkeit, daß der Tod Kirchweggers nicht durch fremdes Verschulden herbeigeführt wurde, sondern alle Anzeichen darauf hindeuten, daß Kirchwegger infolge eines Schlag- oder Schwächeanfalles in den Bach gestürzt ist und so den Tod fand. Es wurde festgestellt, daß der Verunglückte bis nach Mitternacht in Unterzell weilte und, da es inzwischen Zeit geworden war, die Dynamomaschine abzustellen, sich jedenfalls zum Maschinenhaus begeben wollte. Der Weg zu diesem führt, nach Passieren der Stiege von der Wienerstraße aus, unterhalb dieser entlang einer Böschung, die zur Schwarzbach-Werkmauer ziemlich steil abfällt, durch den Bogen der Schloßbrücke. Da dieser Weg nachts ganz im finstern liegt, pflegte Kirchwegger bei Benützung desselben sich einer elektrischen Taschenlampe zu bedienen. Als er nun in die Nähe des Brückenbogens gekommen sein wird, dürfte Kirchwegger aus irgend einer Ursache vom Wege abgekommen oder gestürzt sein, kollerte über die steile Böschung hinunter

und fiel über die 2 1/2 Meter hohe Ufermauer in den Bach, der entlang dieser Mauer eine starke Strömung und eine Tiefe von 30 bis 40 Zentimeter hat, so daß der Körper des Verunglückten bis zur Einmündung des Baches in die Ybbs, wo das Wasser flacher und die Strömung schwächer wird, fortgeschwemmt wurde und dann auf einem Schotterriegel liegen blieb. Daß Kirchwegger an der vorbezeichneten Stelle (in der Nähe des Brückenbogens) über die Böschung bezw. die Ufermauer in den Bach fiel, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß dort seine Kappe und 2 Meter von dieser entfernt, seine Taschenlampe lag, die er jedenfalls in der Hand gehalten hat und ihm beim Sturze entfiel. Gegen die Vermutung, daß Kirchwegger einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte, spricht die Tatsache, daß in seinen Kleidern außer sämtlichen Effekten, die er bei sich trug, auch die Briefstasche mit einem großen Geldebetrag gefunden wurde, dessen sich der Täter wahrscheinlich bemächtigt haben würde, wenn es sich um einen Raubmord gehandelt hätte. Für einen Racheakt fehlt jede Voraussetzung, da Herr Kirchwegger sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und sicherlich keinen Feind hatte. Feststeht, daß der Verunglückte in letzter Zeit an Herzbeschwerden litt, so daß ein Schlaganfall angenommen werden kann. Durch die vorgenommene Obduktion konnte die Todesursache nicht geklärt werden.

* **Wertvolle Jagdbeute.** Bekannt ist, daß an den Ufern der Ybbs in unserer nächsten Umgebung ein großer Fischräuber und ebenso wertvoller Pelzträger, der Fischotter, vorkommt. Daß er hier nicht sehr selten ist, bestätigt die Tatsache, daß der Jäger i. P. Herr Franz Maderthaler, Urthal, heuer schon drei Stück erbeutete. Einen selten schönen, starken Rüden hat Herr Maderthaler am 4. November am rechten Ybbsufer bei Gstadt und zwar oberhalb des Wehres der Papierfabrik Schütt mit dem Schlageisen gefangen. Freilich, die Jagd nach dem nächtlichen Räuber ist sehr beschwerlich und erfordert zähe Ausdauer und manche Nacht muß geopfert werden, um den wassergewandten, lichtscheuen Fischmarder erst auszukundschaften, seine Gewohnheiten zu beobachten, um ihm dann an den Leib rücken zu können. Weidmannsheil!

* **Viederabend des Arbeiter-Gesangvereines „Fortschritt“.** Am Samstag den 14. November, 8 Uhr abends, findet im Saale Inführ-Kreuz ein Wiederabend des Arbeiter-Gesangvereines „Fortschritt“ statt unter der Leitung des Chormeisters Herrn Rud. Weiß. Leiter des Vereinsorchesters Herr M. Großauer.

* **Theater.** In Max Halbes Drama „Jugend“ — aufgeführt am Montag den 2. November — finden wir den Grundton, der aus allen seinen Dichtungen hervorklingt: dem Leben recht geben, ihm gehorchen, das Recht auf Leben mit Anspannung aller Kräfte durchsetzen. Die Menschen in Halbes Drama resignieren nicht. Fest stehen sie auf ihrem Platz, verteidigen ihn, sterben für ihn. Sie sterben nie am Leben, sondern für das Leben... Ein stilles Pfarrhaus, in dem der joviale Pfarrer mit Annchen und Amandus, seinen Schwesterkindern, haust. Annchen ist ein Landkind, das frisch und stark zwischen den Feldern und Wiesen erblüht. Amandus, der Schwachsinnige, ist der getreue Kamerad der Kälber und

Hühner des Pfarrhofes. Ein junger Kaplan ruft zuweilen in den stillen Frieden dieses Lebens eine fanatische Mahnung hinein. Er gönnt Annchen nicht der Welt, er will sie in ein Kloster retten. Da kommt Hans, ein angehender Student, in das Pfarrhaus und die beiden Kinder, Annchen und Hans, werden unwiderstehlich zueinander hingetrieben. Ohne Zaudern, ohne einen zögernden Gedanken, als könnte es nicht anders sein, nehmen sie von ihrem Recht auf Liebe Besitz. Es wird Kaffee getrunken und Wein; die Liebenden küssen und streiten sich. Der Pfarrer gedenkt wehmütig seiner Jugend. Aber mitten in allen Ereignissen des stillen Lebens steht etwas, das erregt und spannt wie Frühlingwind, die Luft schwillt und in diesen Alltag einen festlichen Glanz legt. Es ist die unerbittliche Logik des jungen Blutes. Als im dritten Akt Annchen und Hans einander schuldbehaftet gegenüberstehen, sehen sie sich mit angstvollen und erstaunten Augen an; sie begreifen nicht die Macht, die sie unwiderstehlich zueinander zwang, sie begreifen nicht, warum sie schuldig sein müssen. Sie haben keine großen Worte und Klagen. Ratlos stehen sie vor dem gebieterischen Geheimnis des Lebens. Dann kommt die Schlußkatastrophe, anscheinend willkürlich, brutal alle Fäden abschneidend. Der schwachsinnige Amandus, eifersüchtig auf Hans, weil dieser verwöhnt wird, weil für ihn Kuchen gebacken werden, die er, Amandus, nicht essen darf, legt ein Gewehr, mit dem er im Garten Spazier schießen sollte, auf Hans an und Annchen, die schützend vorspringt, wird getroffen. Ein Zufall, der sich der Hand eines Schwachsinnigen bedient. Und doch, warum empfinden wir diesen Zufall hier nicht als gewaltsam, empfinden ihn fast als etwas Logisches? Weil nicht Menschen hier die Haupthandeln sind, sondern die Macht des Lebens, das in seiner Verschwendung den Menschen mit Seligkeiten beschenkt und sie zerstört, um neue Seligkeiten und neue Schmerzen zu gebären. Es ist nicht tragisch, wenn dieses junge Mädchen gerade in dem Augenblick stirbt, da es vom Leben am reichsten beschenkt zu sein glaubt. Hier ist nicht von Schuld und Strafe, nicht von Anklage und Mitleid die Rede. Dieses Drama ist keine Tragödie, sondern ein Hymnus an das Leben und das gibt ihm seine ganz besondere Stellung und Geltung in unserer Literatur. Und nun zur Aufführung selbst, die diesmal etwas unter dem gewohnten guten Niveau blieb. Als Entschuldigung will ich diesmal den schlechten Besuch gelten lassen, der begreiflicherweise Stimmungsmordend und hemmend auf die Spielfreudigkeit der Schauspieler wirken mußte. Elsa Lanczi, den Kinderjahren der Schauspielschule noch nicht entwachsen, spielte das Annchen. Ihre Jugend entsprach der Rolle, die allerdings noch allherd andere Erfordernisse stellt. Ohne einige gute Momente zu vertuschen, muß — so leid es mir tut — doch gesagt werden, daß ihrer schauspielerischen Persönlichkeit noch etwas an Gewicht fehlt, um diese drei Akte, die fast zur Gänze auf ihren Schultern ruhen, völlig wirksam gestalten zu können. Doch man sah über diese Tatsachen milde hinweg und freute sich an den guten Leistungen der Herren Wittmayer (Amandus), Alfner (Pfarrer) und Volkmar (Hans). Wenn ich Hans Therman-

Baar (Kaplan), der in seinen wenigen kurzen Szenen ein ungetriebener schauspielerischer Genuß war, noch besonders erwähne und ihn aus voller Überzeugung eine große Hoffnung und starke Bühnenbegabung nenne, so sei damit auch schon die Hoffnung ausgedrückt, daß er späterhin halte, was ich für ihn versprach. —

* **Entfernung des häßlichen Zahnbelages?** Ganz einfach: Man pusht die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste und spült dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln tüchtig nach. Tube S. — 90.

* **Ziehungslisten der Schulvereins-Lotterie** sind zum Preise von 20 Groschen je Stück zu haben: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs; Haupttrafik Podhrasnik, Unterer Stadtplatz; Papierhandlung H. Ellinger, Unterer Stadtplatz.

* **Sammlung für das Schwarze Kreuz.** Die vom Kameradschaftsverein ehem. Krieger zu Allerheiligen eingeleitete Sammlung zugunsten des Schwarzen Kreuzes (Kriegsgräber-Fürsorge in Österreich) hat ein schönes Ergebnis gezeitigt. S. 132.83 konnten an das Komitee in Wien abgegeben werden.

* **Volkbücherei.** Ausweis über die Benützung: September: 5 Ausleihtage, 142 Entlehner, 587 Bände. Oktober: 9 Ausleihtage, 261 Entlehner, 1057 Bände. Von der Hauptleitung des Allgem. n.-ö. Volksbildungsvereines in Krems wurden der Bücherei 32 Bände zugewiesen, die in nächster Zeit zur Einstellung kommen werden, und zwar 13 Bände der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens (Jahrgang 1931); Romane und Erzählungen: Bartisch, Zwölf aus der Steiermark; Bloem, Teutonen; Ertl, Meisterromane; Federer: Berge und Menschen; Fock, Seefahrt ist not! Grogger, Das Grimmingtor; Heer, An heiligen Wassern; Herzog, Die Stollenkämpfe und ihre Frauen; Paul Keller, Waldwinter; Löns, Aus Wald und Heide; Karl May, der Sohn des Bärenjägers; Renker, Der sterbende Hof; Schreckenbach, Der deutsche Herzog; Wieser, Das Singerlein. Ferner: Brumann-Johnscher, In der Stadt der Zellenzwerge; Wikel, Ein Nichts erobert die Welt; Wehner, Das Land ohne Schatten; Sonnleitner, Die Höhlenkinder im Steinhaus; Kollmann, Schönheit der Technik; Schütz, Heimliches Volk; Bölsche, Der Termitenstaat.

* **Vom „Großen Brodhaus“.** Wie wir erfahren, wird der 10. Band des größten volkstümlichen deutschen Nachschlagewerkes trotz der schweren Zeit planmäßig Mitte November erscheinen. Damit liegt die Hälfte des Wertes vor, während sich die weiteren Bände in Abständen von etwa 4 Monaten anschließen sollen. Über die Neuerscheinungen des Brodhaus-Verlages unterrichtet übrigens in unterhaltender Weise die soeben erschienene neue Nummer der kleinen Hauszeitschrift „Die Brodhaus-Illustrierte“, die kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung zu haben ist.

* **Wochenmarkt vom 3. November.** Der Wochenmarkt war gut besucht. Eier 20 Groschen per Stück, Butter S. 4.— per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Erdäpfel 15 Groschen per Kilo, Kraut 15 Groschen per Kilo, Kohl 40 Groschen per Kilo, Endivien 12 Groschen per Stück, Zwiebel 40 Groschen per Kilo, Paradeiser 80 Groschen per Kilo, Apfel 30 bis 50 Groschen per

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)

Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs—Land.

Im Rahmen des Zwei-Monat-Planes finden in der Zeit vom 7. November bis 13. Dezember im Bezirke 18 Versammlungen statt, und zwar:

- Am 7. Nov., 20 Uhr, Opponitz; 8. Nov., 10 Uhr, St. Georgen a. R., 15 Uhr Großhollenstein; 14. Nov., 20 Uhr, Ybbsitz; 15. Nov., 10 Uhr Rosenau a. S., 15 Uhr Kleinhollenstein; 21. Nov., 20 Uhr, Zell a. d. Y.; 22. Nov., 9.30 Uhr, Waidhofen a. d. Y., 15 Uhr Althartsberg; 28. Nov., 20 Uhr, Rogelsbach; 29. Nov., 10 Uhr, Opponitz, 15 Uhr Großhollenstein; 6. Dez., 10 Uhr St. Leonhard a. W., 15 Uhr Rosenau a. S.; 7. Dez., 20 Uhr, Waidhofen a. d. Y.; 8. Dez., 9.30 Uhr, Konradsheim; 12. Dez., 20 Uhr, Hilm-Kematen; 13. Dez., 10 Uhr, Ybbsitz.

Deutsche Frauen und Mädchen heraus

zur öffentlichen Frauenversammlung am Mittwoch den 11. November 1931, 20.15 Uhr, im Saale des Gasthofes Hierhammer. Es spricht Frau Professor Marie Werbitz-Linz über „Die deutsche Frau und der Wirtschafts- und Kulturverfall unserer Zeit“.

Der Ausbruch der Nation. — Dem österreichischen Harzburg entgegen!

Es weht ein scharfer Wind über die Lande. Er rüttelt und schüttelt im Gezweig und das welke Laub fällt zur Erde. Gleich dem Herbststurm, der die Bäume entblättert, läßt uns unsere von Stürmen durchtobte Zeit die heutige Welt in ihrer völligen Nacktheit erblicken. Die Skandale und Korruptionen der jüngsten Tage haben auch unser, sonst so gutmütiges Völklein in den Alpenländern bis zu tiefst in die Seele aufgewühlt. Der rauhe Bergwind, der ins Tal fegt, läßt die Marionetten von heute schauernd erfrösten. Das Barometer sinkt — und zeigt auf Sturm! Notzeit ist heute!

Die Sprache der Bauern aus dem Pongau, von Feuersbrunn, von Osttirol sind warnende Zeichen. Wie das Röhren knorriger Eichen — drohend und mahnend! Der Bauern dumpfer Aufschrei, der Ruf Hunderttausender gequälter und gepeinigter deutscher Menschen,

die schaffen wollen und nicht schaffen können und das anklagend Wort der Jugend, die hoffnungslos in den grauen Alltag hineingeht, da man ihr das Recht auf Leben, auf eine Existenz verweigert, sie alle stimmen einen Sturmgesang an, der sich zur flammenden Empörung steigert und tausendfachen Widerhall findet. Wie gedämpfter Trommelklang und schrilles Pfeifen den Schläfer durchs verschlossene Fenster weckt, so lassen die Zeichen der Zeit auch die Lauen und Gleichgültigen jäh aufhorchen. Der 13. September 1931 ist in diesem Sinne voll zu werten.

Während die Katastrophe mit unheimlicher Schnelle naht, sammeln sich in allen Gauen unseres Vaterlandes die Stotrupps der Nation. Die Kräfte formieren sich, die Trommeln wirbeln, die Formationen marschieren — der Widerstand wächst zur Armee.

Deutschland steht vor der Entscheidung. Dem kommenden Winter wird der Frühling eines erwachenden Volkes folgen oder das Chaos — der Bolschewismus in seiner blutigen Ignoranz.

Und Österreich? Die Wellen, die von der Harzburger Tagung der nationalen Opposition ausgingen, sie haben auch unseres Heimatlandes Gestade umspült. Begrüßenswerte Anregungen wurden gegeben und von führender Stelle beider Seiten dazu Stellung genommen. Der lebhafteste Widerhall in den interessierten Kreisen hat das ehrliche Wollen gewürdigt und den Wunsch gezeitigt.

Nationalsozialismus und Heimatschutz — wesensfremd in ihrem Aufbau, einig in ihrer fanatischen Gegnerschaft zur parlamentarischen Demokratie, einig im Willen zur Überwindung des Marxismus. Wo liegt nun der Unterschied?

Der Nationalsozialismus ist eine politische Kampfbewegung, nur Partei als Mittel zum Zweck, programmatisch fest verankert, geistig durchtiefst, mit vorzeichnetem Weg und klarem Ziel. Entstanden aus kleinen Anfängen durch zielbewusste Führung, ist er folgerichtig zum bedeutendsten Machtfaktor im deutschen Volke geworden. Der Nationalsozialismus ist allüberall dort bodenständig, wo deutsche Menschen wohnen. Denn innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung ist Großdeutschland schon verwirklicht. Ein Volk, ein Führer, ein Ziel!

Der Heimatschutz dagegen hat schon viele Wandlungen durchgemacht. Und das ist auch ganz begreiflich. Aus einer unpolitischen Wehrformation, als antimar-

zistische Überdachungsorganisation gedacht und mit einem rein negativen Ziel „Kampf dem Marxismus“ geführt, ist er heute eine revolutionäre Wehrbewegung mit machtpolitischen Wollen geworden. Er ist zwar bedeutend kleiner als früher, dafür aber innerlich mehr geläutert und dadurch schlagkräftiger im Hinblick auf die Zielfestlegung geworden. Der Heimatschutz hat heute infolge werdender Erkenntnis die Waffen sogar gegen die gezücht, deren Schutzgarde er einstens war. Der Heimatschutz ist nur auf Österreich beschränkt und da ist der Urgrund zu finden, der, nachdem man vielleicht mit bewußter Absicht besonders die Betonung auf die Bodenständigkeit und auf die österreichische Eigenart legte, so viel Streit zwischen der N.S.D.A.P. und dem Heimatschutz brachte. Denn der Nationalsozialismus erzieht in weitblickender Voraussicht darin mit Recht eine Gefahr für die gesamtdeutschen Belange.

Die N.S.D.A.P. Österreichs hat bereits zur Schaffung einer gemeinsamen Kampffront mit dem Heimatschutz durch ihren verantwortlichen Landesleiter mit der Frage „Harzburg oder Habsburg?“ öffentlich Stellung genommen. Die Frage einer eventuellen Restaurierung der Habsburger, die in ihrer Auswirkung die Verhinderung des Anschlusses Österreichs an Deutschland auf lange, unbestimmte Zeit bedeuten würde, ist nicht zu unterschätzen. Und die legitimistischen Führer, die an prominenter Stelle im Heimatschutz stehen, sie könnten da ein gar gefährlich Spiel treiben!

Der Ruf nach einer gemeinsamen Kampffront ist erklungen! Es ist nun an der Bundesführung des Heimatschutzes gelegen, hier reinliche Scheidung und Klarheit zu schaffen. In Graz, Klagenfurt und Krems haben die Heimatschutzführer bereits im positivem Sinne geantwortet. Wird die Bundesführung da schweigen?

Die N.S.D.A.P. ist bereit, auf den Grundlagen: „Gegen den Marxismus und die parlamentarische Demokratie“, „Gegen den liberal-kapitalistischen Staat“, „Gegen Habsburg und für ein bedingungsloses Bekenntnis zu Großdeutschland“ diese Kampfgemeinschaft zu bilden.

Sollte die Kampffront werden, so wird schon eine nahe Zeit den beschleunigten Marschtritt der in einer Front vereinten Bataillone vernehmen. Den Marschtritt jener Kräfte, die sich heute schon überall sammeln und künden den Anbeginn einer neuen Epoche — im Zeichen des Ausbruches der Nation! Schwandl.

Lichtspiel und Tonfilm.

Bicht-Ton-Theater Böhlerwerk:

Samstag den 7. November, 6 und 1/9 Uhr, Sonntag den 8. Nov., 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Der unsterbliche Lump“.
 Donnerstag den 12. November (Staatsfeiertag), 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „D-Zug 13 hat Verspätung“.
 Samstag den 14. November, nur 8 Uhr, Sonntag den 15. November, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Die Drei von der Tankstelle“.

Samstag den 21. November, 6 und 1/9 Uhr, Sonntag den 22. November, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Der Schuß im Tonfilmatelier“.

Samstag den 28. November 1931, 6 und 1/9 Uhr, Sonntag den 29. November, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Die blonde Nachtigall“.

Jugend- und Arbeitslosen-Vorstellungen:
 Samstag den 7. Nov., 1/4 Uhr: „Der unsterbliche Lump“ (Für Kinder und Jugendliche).
 Sonntag den 8. November, 1/2 Uhr: „Der unsterbliche Lump“ (Nur für Arbeitslose).
 Donnerstag den 12. November (Staatsfeiertag), 1/2 Uhr: „D-Zug 13 hat Verspätung“ (Nur für Arbeitslose).
 Sonntag den 15. November, 1/2 Uhr: „Die Drei von der Tankstelle“ (Für Kinder und Jugendliche).
 Samstag den 21. November, 1/4 Uhr: „Der Schuß im Tonfilmatelier“ (Nur für Arbeitslose).
 Samstag den 28. November, 1/4 Uhr: „Die blonde Nachtigall“ (Nur für Arbeitslose).

Kino Rematen:

Samstag den 7. November, 8 Uhr abends, Sonntag den 8. November, 8 Uhr abends: „Der Adjutant des Zaren“.
 Samstag den 14., 8 Uhr abends, und Sonntag den 15. November, 8 Uhr abends: „Marua, die Perle der Südsee“ („Die Rufe von Hawaii“).
 Samstag den 21., 8 Uhr abends, und Sonntag den 22. November, 8 Uhr abends: „Das schwarze Kubert“.
 Samstag den 28., 8 Uhr abends, und Sonntag den 29. November, 8 Uhr abends: „Schiffe in Gefahr“.

Kilo, Birnen 80 Groschen per Kilo, Weintrauben 80 Groschen bis 8 1.— per Kilo.

* Zell a. d. Ybbs. (Herbstliedertafel.) Der Männergesangsverein veranstaltet am 28. November im Gasthause A. Roitner in Zell a. d. Ybbs seine diesjährige Herbstliedertafel. Vortragsfolge wird nächstens bekanntgegeben.

* Zell a. d. Ybbs. (Abschied vom Schuldienste.) Am 31. Oktober trat Herr Oberlehrer Max Annerl in den wohlverdienten Ruhestand. Er begann seine Lehrtätigkeit in Großruß, wo er vom 1. November 1896 bis 15. September 1897 wirkte. Dann kam er an die Schule Türniz, im Jänner 1898 nach Krumnußbaum und am 1. März 1924 als Nachfolger des Herrn Oberlehrers Karl Schinko an die Volksschule Zell a. d. Ybbs. Durch seinen beispielgebenden Pflichterfüller, sein hochentwickeltes Lehrgeschick und seine umsichtige Leitung erwarb er sich das Lob und die Anerkennung der ihm vorgesetzten Behörden. Seine Schüler fanden in ihm nicht nur einen tüchtigen Lehrer, sondern auch einen warmherzigen, gütigen Erzieher, sein Lehrkörper einen treuen Freund und fürsorglichen Berater in dienstlichen und privaten Belangen. Sein Abgang aus dem Schulleben reißt daher eine allseits schmerzlich empfundene Lücke in das Getriebe der Zeller Schule. Um dem hochverdienten Schulmanne einen ehrenden Abschied zu veranstalten, berief der Ortschulrat am 31. Oktober abends eine außerordentliche Sitzung ein. Herr Obmann Guger, Hochw. Herr Pfarrer Gulich sowie Vertreter des Lehr-

körpers, der eingeschulerten Gemeinden und verschiedenen Parteien dankten dem aus dem Amte scheidenden Schulleiter in herzlichen Worten für seine eifrige, erfolgreiche Tätigkeit in Schule und Gemeinde sowie für seine allzeit bewiesene innige Liebe zur Jugend. Die vielen, vielen Hunderte von Kindern, die er im Laufe der Jahrzehnte unterrichtet und erzogen hat, sie werden gewiß stets freundlich seiner Mühe und seiner Güte gedenken und seinen Namen stets dankbar in ehrender Erinnerung behalten. Wir wünschen ihm aufrichtig, daß die milde Sonne eines friedlichen Glückes über all seine Herbsttage leuchten möge, damit er seinen Ruhestand so recht von Herzen genießen könne.

* Böhlerwerk. (Preischnapsen.) Sonntag den 8. November, ab 15 Uhr, findet zu Gunsten des Kirchenbauvereines in Herrn Paul Eichletters Gasthaus ein Preischnapsen statt.

— (Heldenehrung.) Sonntag den 8. November um 1/2 9 Uhr vormittags wird für die gefallenen und vermißten Helden sowie für die Wohltäter eine heil. Messe gelesen.

* Bruckbach. (Todesfall.) Im Krankenhause in Linz ist am Freitag den 30. Oktober der Schweißer in der Fa. Böhler & Co., Bruckbacherhütte, Herr Johann Königshofer, im 54. Lebensjahre gestorben.

* Sonntagberg. (Hausball.) Am Sonntag den 8. November findet in Herrn Edlingers Gasthaus „Dreihof“ ein Hausball statt. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 60 Groschen. Autopendelverkehr ab Rosenau.

* Sonntagberg. (Jagaball.) Die Jagdgesellschaft veranstaltet am Sonntag den 15. November, 6 Uhr abends, im Gasthause J. Trowez einen Jagaball. Musik: Ortstapelle Rosenau. Eintritt 80 Groschen.

* Ybbitz. (Heldenehrung.) Einfach, schlicht, aber umso würdiger und ergreifender war die Heldenehrung, welche die Bewohner des Ortes ihren unvergesslichen toten Helden am Allerheiligentage darbrachten. Um 10.30 Uhr hatten die Gemeindevertretungen von Ybbitz, Hafelgraben, Maisberg, Schwarzenberg und Prolling vor dem herrlichen Kriegerdenkmale auf dem Marktplatz Aufstellung genommen. Ihnen hatten sich viele Vereine meist mit Fahne und die übrige Bevölkerung angeschlossen. Herr Bürgermeister J. Kupfer verstand es in meisterhafter Weise, durch seine ergreifenden und tief zu Herzen gehenden Worte die Zuhörer in die für diesen feierlichen Augenblick notwendig ernste Stimmung zu versetzen. Er erinnerte daran, daß die gefallenen Helden im Kampfe für das Vaterland ihr Leben lassen mußten, pries ihre echt soldatischen Tugenden, nämlich Glaubensstreue, Vaterlandsliebe und stramme Pflichterfüllung. Die Anwesenden ermahnte er, diese Tugenden nachzuahmen und insbesondere die heranwachsende Jugend in diesem Sinne zu erziehen. Wehmütige Stimmung war in alle Herzen eingezogen, die noch dadurch gesteigert wurde, daß der Männergesangsverein das Lied „Gebet vor der Schlacht“ meisterhaft vortrug. Minutenlanges Schweigen folgte, nachdem der Kommandant des Kriegervereines, Herr Bürgermeister Takreiter für alle ausgerichteten Formationen das Kommando „Zum Gebet“ erteilt hatte. Wehmütig klagend wimmerte das Jünglingsliedlein, drei Böller wurden abgeschossen und am Fuße des Denkmals Kränze niedergelegt. Eltern, Brüder, Gatten und Kinder der gefallenen Helden waren zu Tränen gerührt und viele mögen inbrünstig gebetet haben: „Vater, ich rufe dich! Du Lenker aller Schlachten, sei der Seele meines teu-

ren Toten gnädig!“ Die Musik spielte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, dann defilierten die Feuerwehrr, der Kriegerverein, der Deutsche Turnverein und die Heimwehr stramm am Denkmal vorbei, womit die würdige Feier beendet war.

* Hollenstein a. d. Ybbs. (Ehrenschießen für Franz Schnabl sen.) Am 18. und 19. Oktober fand auf der hiesigen Schießstätte in Staudach ein Ehren-Festschießen für Franz Schnabl sen. statt. Die Schützengilde hat die ehrenvolle Pensionierung desselben als Rothschildscher Forstwart mit 46 Dienstjahren zum würdevollen Anlaß genommen, um diesem, seinem ältesten, seit ebensoviele Jahren ausübenden Schützen eine Ehrenscheibe zu widmen und ein Ehrenschießen zu veranstalten. Dank den zahlreichen Spenden (Baron Rothschild 50 S, Hofrat Mazi 20 S, Fr. Dora Schnabl 20 S und viele andere), konnte der Gabentempel sehr reichhaltig ausgestattet werden. So wurden mit 32 Geldpreisen 252 S zur Verteilung gebracht und auf der Gedentscheibe 23 Ehrengaben. Es wurden 3620 Schuß abgegeben und zwar 2675 auf die Standscheiben, 920 auf die Wildscheibe und 25 auf die Gedent-Ehrenscheibe. Preise errangen: Reise: 1. Franz Schnabl jun. (47, 45); 2. Rudolf Brunsteiner (45, 44); 3. Anton Steinbacher (44, 44); 4. Gauß (43, 43); 5. Kirch (43, 42, 41); 6. Blaschek (43, 42); 7. Mayer (43, 41); 8. Hengstler (40, 37); 9. Raninger (40, 37); 10. Scholz (39, 38); 11. Dr. Frid (38, 35); 12. Fr. Steinbacher (38, 35). Tiefschüsse: 1. Brunsteiner (282); 2. Mayer (303); 3. Dr. Frid (312); 4. Schnabl jun. (321); 5. Fr. Steinbacher (337); 6. Hengstler (350); 7. Gauß (395); 8. Kirch (409); 9. Tiether (436); 10. Blaschek (505); 11. A. Steinbacher (550); 12. Scholz (650). Wildscheibe: 1. Brunsteiner, 2. Dornstauder, 3. Mayer, 4. Blaschek, 5. A. Steinbacher, 6. Hinterreither, 7. Kirch, 8. Tipka. Ehren-Gedentscheibe: Das Zentrum trafen: Franz Schnabl jun., Schölnhammer und Hinterreither. Die vom Maler Steinbrecher in Öl gemalte Ehrenscheibe stellt die sehr gelungene Gestalt des alten Schnabl dar, hinter sich das Panorama des Gamssteins. Die Scheibe wurde sehr schön beschossen, die Gestalt blieb unverletzt, wozu wahrscheinlich die dafür in Aussicht gestellten Geldstrafen wesentlich beigetragen haben. Bei prächtigem Herbstwetter war das Ehrenschießen ein sehr schönes und lustiges und wird allen Teilnehmern sehr lange in Erinnerung bleiben. Besten Schützendank den Spendern der vielen und schönen Geld- und Ehrengaben und allen, welche zum guten Erfolge beigetragen haben. Schützenheil!

Amstetten und Umgebung.

— Der Männergesangsverein Amstetten 1862 veranstaltet am 11. November, 8 Uhr abends, im großen Ginersaale unter Leitung seines Ehrenchormeisters Herrn Dir. H. Schneider ein Konzert, verbunden mit einer Mozart-Huldigung mit folgender Vortragsordnung: 1. Abteilung: W. A. Mozart: 1. a) 1. Satz der Sinfonie in C-Dur; b) Menuett aus dem Divertimento; c) Vorspiel zu „Hochzeit des Figaro“. 2. Ein Lied und zwei Arien. Herr Fr. Rehbeger, Tenor. 3. Klavier-Sonate in C-Moll mit frei hinzuzuspielender Begleitung eines zweiten Klaviers von Edw. Grieg. Konzertpianistin Frau P. Steiner, Wien, und Herr Dr. Rud. Schneider, St. Pölten. 2. Abteilung: 1. Edw. Grieg: Klavierkonzert in A-Moll. Frau P. Steiner. Zweites Klavier (statt Orchester) Herr Dr. R. Schneider. 2. Hermin. Lenz: „Es war einmal...“, gemischter Chor (Uraufführung). H. Zöllner: „König Sigurd Rings Brautfahrt“ (Männerchor). Volkslied „Schönste Rosemarie“ (Männerchor). 3. Mozart „Vorspiel zu „Zauberflöte“. Karten zu S 1.— bis S 2.50 sind ab 4. November in der Trafik Hauer und an der Abendkasse erhältlich. Beginn Punkt 8 Uhr, darum frühzeitiges Erscheinen erbeten. Vortragsordnung mit Niederworten in Saale erhältlich. Genügend Plätze zu nur S 1.— ermöglichen es jedermann, zwei schöne Stunden zu erleben. Bemerkt sei noch, daß jeder Besucher, welchem Stande er angehören möge, willkommen ist. Der Verein will allen dienen.

— Deutscher Turnverein Amstetten. (Filmvorführung.) Am Donnerstag den 19. November 1931 im Schulkino „Bundesjugendtreffen Salzburg — Bundespielfest Wels — Bundesschwetmlauf Admont — Jugenderholungsheim „Lühw“ am Semmering.“ Beginn der Vorstellungen 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Eintritt für Erwachsene 50 Groschen, für Kinder 20 Groschen. — (Heldenehrung am Allerheiligentag.) Am 1. November versammelte wie alljährlich der Deutsche Turnverein seine Angehörigen vormittags bei der Turnhalle zu einer schlichten Gedentfeier für die im Weltkriege gefallenen Helden. Dietwart Rechnungsrat Gruner hielt vor dem Heldengedentstein, bei dem eine Wehrturnerabteilung mit Sturmfaehne, die Turnermusik und Abordnungen aller Vereinsabteilungen sowie Freunde des Vereines Aufstellung genommen hatten, die Gedächtnisansprache, unter den Klängen des alten Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden“ erfolgte die Kranzniederlegung. Mit einem Vorbeimarsch der Wehrturner vor dem Heldengedentstein wurde die einfache, würdige Feier beendet.

— Gaudietwart Edmund Viebing f. „Rasch tritt der Tod den Menschen an...!“ Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf am Montag früh die Nachricht ein, daß einer der treuesten Söhne unseres Volkes, ein von glühender Begeisterung für deutsches Volkstum erfüllter Mann, unser lieber Turnbruder Edmund Viebing, Gaudietwart des Tischerturngaues, in Mariazell in der

5. Gruppe (Stührgau) des n.ö. Landes-Schützenverbandes.

2. Gruppen-Schießen in Waidhofen a. d. Ybbs.

In der Zeit vom 1. bis 3. August 1931 fand auf dem Schießstande in Waidhofen a. d. Ybbs das 2. Gruppen-Schießen der Gruppe „Stührgau“ statt, an welchem sich 90 Schützen von sämtlichen Gruppenvereinen beteiligten. Diese erhöhte Beteiligung gegenüber dem 1. Gruppenschießen, an welchem 58 Schützen teilnahmen, beweist, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe eine Belebung erfahren hat. Das Schießen selbst war vom Schützenverein Waidhofen aufs Beste vorbereitet und wurden von diesem Verein und auch seitens der übrigen Gruppenvereine schöne und wertvolle Ehrengaben für die Festscheibe gesammelt. Es wurden insgesamt 15.205 Schüsse (13.555 auf die einzelnen Scheibengattungen und 1.650 beim Konturrenz-schießen um den Wanderpreis) abgegeben und 518 Blättchen-treffer erzielt, auch muß bemerkt werden, daß bei diesem Schießen von zahlreichen Schützen schöne Serienresultate erzielt wurden. Wie schon beim 1. Gruppenschießen vereinigte sich das besondere Interesse aller Schützen auf jene Stände, auf welchen das Konturrenz-schießen um den Wanderpreis von allen Vereinen, leider mit Enthaltung der Vereine Gaming und Ybbitz, ausgetragen wurde.

Am Montag den 3. August 1931 um 2.30 Uhr nachmittags wurde in der Kanzlei des Schießstandes Waidhofen die Hauptversammlung der Gruppe abgehalten, bei derselben wurde die Rechnungsabrechnung des Vorjahres der Hauptversammlung zur Kenntnis gebracht und sodann zur Wahl der Gruppenleitung geschritten. Es wurde die gewesene Gruppenleitung durch Zuruf wiedergewählt und erklärte dieselbe die Annahme der Wiederwahl. Der Schützenmeister gibt die Anregung, daß für jeden Schützen ein Stammblatt angelegt werden soll und die nähere Durchführung im Sinne seiner Anregung von ihm in die Wege geleitet werden wird. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, ein Ehrenbuch anzulegen, in welchem die Lichtbilder derjenigen Schützen, die für ihren Verein den Wanderpreis ersiegt haben, eingelebt werden sollen. Schließlich dankt der Gruppen-Oberführer allen Schützenbrüdern der Gruppenleitung für ihre Mitarbeit und fordert sie auf, auch weiterhin den kameradschaftlichen Geist in der Gruppe tatkräftig zu fördern. Schließlich erklärt der Vertreter des Schützenvereines Langau das 3. Gruppenschießen auf dem Schießstande in Langau zu übernehmen, falls es dem Vereine gelingen sollte, den Wanderpreis zu ersiegen und wurde dies zustimmend zur Kenntnis genommen.

Um 6 Uhr abends des 3. Schießtages war das in jeder Hinsicht gelungene Schießen beendet und fand am selben Tage um 9 Uhr abends im Gasthause Melzer in Gegenwart zahlreicher Schützen und Schützenfreunde die Preisverteilung statt. Als Preisgewinner sind zu verzeichnen:

1. Gedentscheibe:
 1. Bödl Anton, Greifen; 2. Hochegger Franz, Waidhofen; 3. Rappus Richard, Waidhofen; 4. Wimmer Rudolf, Purgstall; 5. Hrdina Vinzenz, Waidhofen; 6. Schaflechner Emmerich, Götting; 7. Dr. Fried Richard, Waidhofen; 8. Pöschader Rudolf, Ybbitz; 9. Karnett Hugo, Gaming; 10. Stadler Alois, Langau.
2. Festscheibe:
 1. Kirch Gustav, Hollenstein, 70 Teiler; 2. Hrdina Vinzenz, Waidhofen, 130; 3. Jng. Schipp Karl, Waidhofen, 263; 4. Brunsteiner Rudolf, Hollenstein, 283; 5. Steinbacher Fritz, Hollenstein, 298; 6. Müllner Karl, Götting; 7. Pöschader Rudolf, Ybbitz, 422; 8. Hofrat Wertgarter Josef, St. Peter, 432; 9. Zinnert Franz, Waidhofen, 443; 10. Raninger Fritz, Langau, 475; 11. Egger Ferdinand, Langau, 502; 12. Stadler Alois, Langau, 505; 13. Steinbacher Anton, Hollenstein, 533; 14. Leisinger Michael, Scheibbs, 535; 15. Waibel Anton, Amstetten, 560; 16. Schnabel Franz, Hollenstein, 579; 17. Reichhardt Josef, Purgstall, 589; 18. Loidl Lothar, Langau, 627; 19. Mayer Frz., Hollenstein, 632; 20. Hammer Karl, Hollenstein, 657; 21. Göttinger Fritz, Langau, 675; 22. Kraus Julius, Amstetten, 680; 23. Dir. Krenn Franz, Amstetten, 708; 24. Gröbl Karl, Götting, 716; 25. Krenndlesberger Ludwig, Scheibbs, 724; 26. Scholz W., Hollenstein, 738; 27. Unger Franz, Waidhofen, 756; 28. Wet-Rat Sattlegger Franz, Waidhofen, 774; 29. Erb Matthäus, Waidhofen, 836; 30. Fischer Hans, Scheibbs, 846; 31. Leimer Karl, Waidhofen, 876; 32. Karnett Hugo, Gaming, 887; 33. Leimer Ignaz, Waidhofen, 900; 34. Soyas Robert, Waidhofen, 921; 35. Seitz Alfred, Purgstall, 964; 36. Hörhan Ludwig, Purgstall, 1085; 37. Pöschader Alois, Waidhofen, 1093; 38. Jng. Hartmann Otto, Scheibbs, 1149; 39. Gärber Alois, Purgstall, 1185; 40. Dr. Jelinek Heinrich, Scheibbs, 1222; 41. Rudrka Franz, Waidhofen, 1264; 42. Schwab Franz, Greifen, 1290; 43. Strohmayer Franz, Waidhofen, 1328; 44. Achleitner Anton, Waidhofen, 1411; 45. Lattisch Alfred, Waidhofen, 1422; 46. Pöschader Leopold, Waidhofen, 1448; 47. Hierhammer Josef, Waidhofen, 1490; 48. Dr. Fried Richard, Waidhofen, 1602; 49. Reibenbauer Josef, Waidhofen, 1639; 50. Gauß Fritz, Hollenstein, 1649; 51. Mösler Anton, Scheibbs, 1666; 52. Schmitt Otto, Götting, 1737; 53. Schaflechner Emmerich, Götting, 1744; 54. Pöschader Rudolf, Waidhofen, 1754; 55. Bödl Anton, Greifen, 1907; 56. Steinhauer Herbert, Waidhofen, 1818; 57. Zimprich Alois, Purgstall, 1826; 58. Klausriegler Anton, Greifen, 1850; 60. Steindl Rich., Purgstall, 1870; 61. Blachot Wilhelm, Hollenstein, 1970; 61. Blaschek Anton, 1939; 62. Kronberger Anton, 1943; 63. Urtschik Alois, Amstetten, 1967; 64. Zeiner Franz, Waidhofen, 2005; 65. Kreuzer Johann, Waidhofen, 2050; 66. Schönauer Karl, Greifen, 2164; 67. Gerl Josef, Waidhofen, 2265; 68. Winkler Johann, Waidhofen, unmeßbar; 69. Wimmer Rudolf, Purgstall, unmeßbar; 70. Hengstler Karl, Hollenstein, unmeßbar.

(Fortsetzung folgt.)

Nacht von Samstag auf Sonntag auf immer seine treuen Augen geschlossen hat. Mitten im völkischen Turnerleben stehend, bei einem Festabend für den 70jährigen Mariazeller Turnvereinsprecher Buschnigg eine seiner launigen, zündenden Reden haltend, verspürte er plötzlich sein Herz versagen und wenige Stunden später hörte es auf zu schlagen. In Turnerkreisen, aber auch in den weitesten Kreisen der völkisch Gesinnten herrscht ob dieser schlimmen Kunde aufrichtige Trauer. Aber auch den Besuchern des Amstettner Volksfestes ist der Name Liebing im Zusammenhang mit dem Mariazeller „Tagasajt“ in bester Erinnerung. Einen schweren Schlag bedeutet Liebing's Tod für seine Familie: hinterläßt er doch außer seiner Gattin fünf Kinder, von denen der Älteste 16 Jahre zählt. Am Dienstag den 3. November fand die Beerdigung auf dem Friedhof zu Mitterbach statt. Wir wollen in seinem Geiste weiterschaffen, auf daß sein Andenken in uns lebendig bleibe. *Fiducit!*

Heimatschutzverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten. Am Sonntag den 8. November findet um 9 Uhr vormittags in Amstetten eine Wirtschafts- und Ständetagung des Heimatschutzes statt. Maßgebende Redner werden in derselben zu Worte kommen. Unter anderen sprechen: Nat.-Rat Ebner, Landesführer Doktor Alberti, Kreisführer Bürgermeister Morsey aus Hohenbrunn und die Kreisreferenten Ing. Malzacher und Wallner, ferner Gauführer Landwirt Steiskal aus Bischofstetten. Es wird eine Resolution gefaßt, die der Regierung bekanntgegeben wird. In derselben werden alle Forderungen der schaffenden Bevölkerung zusammengefaßt und vertreten werden. Die Parteipolitiker sind hiezu eingeladen. (Versammlung.) In Mauer-Schlögl am Sonntag den 15. November um 1/2 10 Uhr und in Neustadt a. d. D. am 15. November, ebenfalls um 1/2 10 Uhr. Redner Landesführer Dr. Alberti und Kreisreferent Wallner.

N.S.D.A.P., Hitlerbewegung. Volksgenossen! Deutsche Männer, deutsche Frauen versäumt nicht, zu der am Freitag den 13. November im Saale Tod stattfindenden Versammlung zu kommen. Es spricht einer unserer besten und feurigsten Kämpfer, der Werkstudent Ludwig Erber aus Wien. Er ist jener Student, der in seinen Ferien im Bunker, am Felde, am Schraubstock und sogar im Kanal arbeitete, um sich das Geld für sein weiteres Studium zu schaffen, jener nimmermüde S.A.-Mann, der jeden Tag nach der schweren Arbeit im braunen Hemd Dienst machte, der im großen Wahlkampf in Deutschland im September 1930 von Rotfront fünfmal niedergeschlagen wurde und fast drei Wochen im Spital verbringen mußte, der es aber trotz Blutopfer nicht scheut, vor unser Volk zu treten und ihm den Weg aus diesem Elend, aus dieser Schmach, wo Korruption und Verrat blüht, zu weisen. Kommt und hört den Studenten im Braunhemd an!

Versammlung. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung, Ortsgruppe Amstetten, veranstaltete am Freitag den 23. Oktober um 8 Uhr abends im Saale Tod eine Versammlung, die sich zu einer ganz bedeutenden Sache gestaltete. Der Besuch derselben aus allen Kreisen der Bevölkerung war ein derartiger, daß sich der Saal als viel zu klein erwies und auch die anstehenden Räume dicht gedrängt waren. Überdies konnten ungezählte Besucher keinen Platz finden. Es galt, den ganz ausgezeichneten Redner und Wiener Gauleiter, Herrn Frauenfeld, zu hören. Die Versammlung wurde durch Bg. Hermann Kolar eröffnet, welcher die Anwesenden begrüßte und sodann Herrn Frauenfeld das Wort erteilte. Der Redner besprach das heutige moralische System, welches nach 13jähriger Dauer seit Gründung der Republik Rekord an Schulden und Korruptionsfällen schuf und in welcher Zeit auch die Arbeitslosenziffer eine klassische Höhe erreichte. Frauenfeld geißelte selbstverständlich auch die bekannte Mißwirtschaft in den hohen Gehältern. Wir brauchen ein aufbauendes Programm, eine volksbewußte ehrliche Regierung, unter welcher der deutsche Arbeitsmensch gewiß gerne tätig ist, und verwerfen jedwede Irrlehre, die den Rastengeist predigt und nur mit Schlagworten aufwartet. Nicht endenwollenden Beifall erteilte Gauleiter Frauenfeld für seine herrlichen Worte. Nachdem sich weiter niemand zum Worte meldete, ergriff Herr Frauenfeld nochmals für kurze Zeit das Wort, worauf die Versammlung mit Absingung des Deutschlandliedes geschlossen wurde. Die Ortsgruppe hatte an diesem Abend 11 Neubetriebe zu verzeichnen.

Um dieser im Wege einer Spendensammlung von Haus zu Haus durchzuführenden Aktion einen möglichst großen Erfolg zu sichern, damit den von der Not Betroffenen eine ausgiebige Hilfe zuteil werden kann und um auch die mehrfache Beteiligung einzelner von Seiten verschiedener Aktionen, wodurch andere Notleidende benachteiligt sind, hintanzuhalten, hat die Bezirkshauptmannschaft Amstetten nur dieser offiziellen, amtlichen Charakter tragenden Aktion (Arbeitsgemeinschaft für die allgemeine Winter-Nothilfe im Gerichtsbezirk Amstetten) mit Zahl XIII-621 vom 16. Oktober 1931 die Bewilligung zu einer öffentlichen Spendensammlung erteilt. Es ist somit jede andere öffentliche Sammlung humanitärer, politischer oder sonstiger Vereinigungen, die den Erfolg der allgemeinen Aktion empfindlich schädigen kann, im Abgange der behördlichen Bewilligung unstatthaft! Die Bevölkerung wird daher aufmerksam gemacht, daß die Sammelbogen der Winternothilfe mit der Bewilligungsklausel der Bezirkshauptmannschaft Amstetten versehen sind.

Vom Elektrizitätswerke. Der Umbau im Elektrizitätswerk der Stadtgemeinde Amstetten ist im Wesentlichen vollendet, die neue Kaplan-Turbine wurde am vergangenen Sonntag um 2 Uhr nachmittags probeweise erstmalig durch Wasserkraft in Betrieb gesetzt. Damit hat das Werk einen weiteren Schritt in der Modernisierung und Leistungserhöhung getan. Die umfangreichen Betonarbeiten sowohl im Unterwasserkanal als auch im Maschinenraum selbst wurden von der Hoch- und Tiefbauunternehmung Prokop, Luz & Wallner, St. Pölten, durchgeführt. Das Einlaufbecken zeigt durch neue Beton- und Eisenkonstruktionsbauten (Schützen, Rechen, Rechenreiner) ein vollkommen neues Gesicht. Zwei von den vier bisher bestehenden Francisturbinen mit den an horizontaler Welle laufenden Generatoren sind verschwunden, an ihrer Stelle befindet sich die neue Maschine mit vertikaler Drehachse. Die von der Firma Voith, St. Pölten, gelieferte Turbine entwickelt bei einem Gefälle von 10,65 Meter, einem Wasserdurchlauf von 13 Kubikmetern in der Sekunde und 375 Umdrehungen in der Minute eine Spitzenleistung von 1515 P.S., nahezu das Doppelte der beiden alten Maschinen. Die Regulierung der Turbine erfolgt durch einen Voith-Säbdruckregler. Der direkt gekuppelte Generator (1600 Kilowatt-Ampere, 3000 Volt) wurde von den Siemens-Schuckert-Werken geliefert; die hervorragende Konstruktion der Kaplan-Turbine bedingt eine außerordentliche Rationalität der neuen Anlage.

Schützenverein. Die wichtigsten Ergebnisse der Schießabende vom 16. und 23. Oktober 1931 sind: Kreise: Paul Waibel 35, 34; Julius Kraus, 34, 30; Anton Rohrhofer, 32, 29; Franz Krenn, 30, 30; Josef Haider, 30, 29. Tiefschüsse: Anton Rohrhofer, 45 T.; Julius Kraus, 46 Teiler; Paul Waibel, 50 Teiler; Frz. Krenn, 80 Teiler. Die Kapselschießabende finden jeden Freitag ab 1/2 8 Uhr abends im Hotel Märzendorfer (Ginner) statt. Schützenfreunde und Gäste willkommen!

Bereinigte Kinos Amstetten. — Invaliden-Tonfilm-Kino. Freitag den 6., Samstag den 7., Sonntag den 8. und Montag den 9. November: Der erste medizinische Aufklärungs-Sprech- und Tonfilm „Heilende Hände“. Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. November: Ein Tonfilm aus Hawaii, „Tabu“. Freitag den 13., Samstag den 14., Sonntag den 15. und Montag den 16. November: Trude von Molo, Friedl Haerlin, Conrad Weidt und Heinrich George in „Nächte am Bosporus“. — Stadtkino. Freitag den 6., Samstag den 7. und Sonntag den 8. November: Lily Damita und Ronald Colman in dem Großfilm „Die Rettung“. Donnerstag den 12. November: Al Wilson, der einzig dastehende Melodram der Luste, in „Der Bankraub von Yukon“. Samstag den 14. und Sonntag den 15. November: Lilian Konstantini und Georges Oltamara in dem Großfilm „Jeder trägt sein Kreuz“. — Weltpanorama Amstetten, Burgfriedstraße 14. Bis 9. November läuft die äußerst interessante Serie „Ebensee und seine Umgebung mit der neuen Seilbahn“.

Von der Donau.

Melk. (Gestorben.) Am 1. November ist nach längerem Leiden Herr Michael Elser, Bundesbahnangestellter i. R., im 64. Jahre seines Lebens verschieden. Am Begräbnisse dieses schlichten, einfachen Mannes nahmen auch der Kriegerverein Melk mit Musikkapelle teil und sehr viele Berufskollegen, die in Michael Elser ein treues Mitglied und einen ehrlichen, stets freundlichen Kameraden verloren haben. Die Erde sei ihm leicht!

Aus St. Pölten und Umgebung.

St. Pölten. (Ökumenischer Gottesdienst.) Die erstmalige Abhaltung eines ökumenischen Gottesdienstes, d. h. einer kirchlichen Feier, die von den Vertretern verschiedener christlichen Bekenntnisse gemeinsam abgehalten wird, begegnete in weiten Kreisen größtem Interesse. So war es weiter nicht verwunderlich, daß schon vor der festgesetzten Stunde sich die anheimelnde evangelische Kirche, die für diesen Zweck gastfreundlich zur Verfügung gestellt worden war, sich bis aufs letzte Plätzchen gefüllt hatte und viele keinen Zutritt mehr fanden. Der Gottesdienst stand im Zeichen der Wiedervereinigung der getrennten christlichen Kirchen. Anregung hiefür bot der anfangs September in Wien stattgehabte 12. internationale Alt-Katholikenkongress, der von geistlichen Delegationen der verschiedensten christlichen Kirchen der Welt besetzt war und dessen Haupterfolg in der Interkommunion mit der anglikanischen Kirche, der bald die völlige Union folgen wird, gelegen ist. Das heilige Hochamt in deutscher Sprache hielt der Abgesandte der alt-katholischen Kirche, Kanonikus Wilhelm Hoffner. Die Schönheit der katholischen Liturgie, durch den Gebrauch der Muttersprache erst verständ-

lich gemacht, hinterließ sichtlich allgemeinen Eindruck. Die Epistel des Tages verlas der Pfarrer der hussitischen Wiener Gemeinde, Geistl. Rat Formanek, während der Pfarrer der evangelischen Gemeinde St. Pölten, Pfarrer Denzel, sinngemäß das Unionsevangelium verkündete. Die darin enthaltene Heilandsbitte: „Vater, laß sie alle eins sein, wie Du in mir und ich in Dir, damit auch sie alle eins in uns seien“, bildete das Thema der Predigt, die S. Eminenz Bischof Seraphim von der russisch-orthodoxen Kirche in rhetorisch und inhaltlich vollendeter Form abhielt. Während die Mächte des Atheismus in geschlossener Front gegen alles, was religiös sei, anstürmten, zerfleischen sich die getrennten christlichen Kirchen untereinander. Gegenseitige Verfeinerung und Verdammung schwächen die Widerstandskraft des Christentums und erleichtern das Vordringen gottfeindlicher Mächte bis in die Zentren der christlichsten Staaten. Wenn wir der Religion nicht selbst das Grab schaufeln wollen, müssen wir über die Schranken des Dogmas hinweg nach Einheit streben. Eine Einigung auf Grund der Lehre sei wohl nicht leicht möglich, aber vorderhand auch gar nicht notwendig. Es sei schon viel erreicht, wenn das gegenseitige Mißtrauen überwunden und eine Atmosphäre der Verständigung sowie eine Basis gemeinsamer Zusammenarbeit geschaffen werden könnte. Wichtiger als die Einheit im Glauben sei vorerst die Einheit in der Liebe. Erst wenn die Welt von uns, wie einst von den ersten Christen wieder sagen kann: Seht, wie sie einander lieb haben, wenn die bisher getrennten christlichen Kirchen sich über die von Menschenhand aufgerichteten Grenzmauern hinweg die Hände zu friedlicher Aufbauarbeit im Geiste des Evangeliums und der Bruderliebe reichen, dann erst wird das Ziel, das sich die Führer der Staaten und der Völkerbund gesteckt haben, Weltfriede und Völkerverständigung, erreichbar sein. Einzelne Kirchengemeinschaften, wie die Alt-Katholiken, Orthodoxen und Anglikaner hätten bereits den Anfang gemacht. Keiner von den Hunderten von Zuhörern, ob alt-katholisch, römisch-katholisch, evangelisch, hussitisch oder orthodox, konnte sich der überzeugenden Eindringlichkeit der Predigtworte entziehen und ein beträchtlicher Teil der Anwesenden schritt mit dem Gelöbniß, künftig im Sinne der Union zu wirken, an den Tisch des Herrn. Ein vielhundertstimmiges Te Deum und der bischöfliche Segen beschloßen den ersten ökumenischen Gottesdienst in St. Pölten.

Schach
Alle Zuschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Karl Seeger, Waldhofen an der Abbs, Unterer Stadtplatz.

Aufgabe Nr. 3.
(J. Groß.)

Matt in 2 Zügen. 2 Punkte.

Aufgabe Nr. 4.
(Prof. Neutomm.)

Matt in 2 Zügen. 2 Punkte.

Letzter Einsendungstermin: 16. November 1931.
Lösung zu Nr. 1: 1. Dc6-a8! (Zugszwang).
Lösung zu Nr. 2: 1. Ke7, Kb8 2. Kd8, Ka8 3. Kc7, Ka7 4. Td6, Ka8 5. Ta6 matt.
Løserliste: Bös, Dejevic, Fuchs, Geyer, Gruber Michl, Gruber (Großhollenstein), Haas, Ing. Runtzer, Ing. Lang, Moisi, Popper, Wittmayer je 4 Punkte.

Die Prämie
500.000 Schilling
am 7. Oktober 1931
mit einem **Prokopp-Los** gewonnen!
Zur eben beginnenden
26. österreichischen Klassenlotterie
Glückslose, und zwar Achtel à S 6.—, Viertel à S 12.—
bei der Geschäftsstelle
J. Prokopp, Baden, N.Öst.
1041 Ziehung, 17. November 1931

Winter-Nothilfe. — **Achtung vor Irreführungen.** (Amtliche Verlautbarung.) An die Bevölkerung von Amstetten und Umgebung! über Anordnung der n.-ö. Landesregierung haben die öffentlichen Behörden aller Bezirke des Landes Niederösterreich Arbeitsgemeinschaften zur Durchführung einer Winternothilfe für die Arbeitslosen und Ausgesteuerten gebildet und zur Mitwirkung auch die Wohltätigkeit üübenden Körperschaften ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung eingeladen.

Leset österreichische Dichter!

(Für Bücherliebhaber.)

Weihnachten rückt heran. Wir greifen in die Tasche und zählen die wenigen Moneten zusammen, um zu berechnen, ob es möglich sei, trotz aller Not der Zeit unsere Angehörigen oder einen lieben Freund mit einer kleinen Weihnachtsgabe zu beschenken. In den meisten Fällen ist ein gutes Buch das beste Geschenk. Es ist erschwinglich im Preis und sieht, auch wenn es billig ist, stets etwas gleich und macht Freude. Schwierig scheint es nur, unter der Flut von neuen Büchern, die auf den Weihnachtsmarkt geworfen werden, das rechte Werk auszuwählen, doch denken wir einmal nach, ob dies wirklich so schwer ist! Wie wenige unter uns sind imstande, sich eine größere Bibliothek einzuschaffen! Man hat dies oder jenes Buch im Kasten, meistens Modeartikel, die uns durch gute Bekannte dringend empfohlen wurden. Gewiß sind auch wertvolle Dichtungen dabei; aber überblickt man in stillen Minuten seinen ganzen Schatz, so muß man sich sagen, daß es doch im Grunde ein rechtes Sammelfurium ist, was wir da in langen Jahren aufgestapelt haben. Es fehlt der kleinen Bücherei die Einheitslichkeit, die verbindende Idee. Ein reicher Mann, der etwas übrig hat für schöne Literatur, kann sich leicht eine große Bücherei einstellen, die alle großen Geister des deutschen und ausländischen Schrifttums aufweist, eine Weltbibliothek, in der kein namhafter Schriftsteller fehlt.

Die meisten Bücherfreunde aber verfügen nicht über Reichtümer und können dem Beispiele des wohlhabenden Sammlers nicht folgen, auch wenn sie noch so gerne wollten.

Guden wir einmal in die Auslage einer Buchhandlung! Dort steht ein neuer Galsworthy, dort eine neue Undset, rechts von ihr ein Jungfer, links ein Amerikaner, dort einige vom Reich und drüben im Winkel ein Österreicher. Die Geldbörse schreit: „Ein einziges Büchlein ist dir gestattet“. Was sollen wir tun? So kaufen wir uns doch den Österreicher! Wir möchten ja sicherlich gerne erfahren, was unsere engeren Landsleute zur heutigen Zeit zu sagen haben. Das sollte uns doch am meisten interessieren. Die österreichischen Dichter und Denker stehen uns gewiß am nächsten. Sie sind von gleichem Stamm wie wir, leben auf derselben Scholle und es drückt sie die gleiche Not wie uns. Ehren wir die Alten, deren Namen weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus berühmt sind, deren Namen Weltgeltung haben, indem wir eines oder das andere ihrer besten Werke in unsere kleine Bücherei stellen. Fördern wir die Jungen, die Kämpfer und Sucher, indem wir eine ihrer Dichtungen erwerben!

Mit der Zeit bekommen wir eine ganz nette Heimatsbibliothek zusammen, die wir im Laufe der Jahre so zu vervollständigen trachten, daß wir alle Österreicher besitzen, die im Schrifttum Bedeutung erlangt haben. Und damit hat unsere Bücherammlung Einheitslichkeit und Idee erhalten. Sie freut uns nun doppelt und was das Feinste daran ist, sie übt einen stillen, freundlichen Zwang auf uns aus, uns fürderhin stets am Laufenden zu erhalten. Taucht irgendwo in der Zeitung, in einer Zeitschrift oder in der Auslage einer Buchhandlung ein neuer Österreicher auf, den wir noch nicht vertreten

haben daheim, so läßt es uns keine Ruhe mehr, bis wir auch ihn haben. Und einmal kommt der Tag, wo wir die ganze ruhmvolle Reihe von Grillparzer herauf bis zum jungen Billinger geschlossen besitzen, wenigstens mit je einem besten Werk.

Natürlich schließt die Verfolgung der eben geschilderten Buchsammlung nicht aus, daß wir, falls es unsere beschränkten Mittel gestatten, auch hier und da ein bedeutsames Werk eines reichsdeutschen oder ausländischen Dichters kaufen. Aber vor allem und zuerst die Heimatdichter, die Österreicher! Die österreichische Landschaft hat jetzt enge Grenzen und die Anzahl bedeutender Männer und Frauen des Schrifttums ist nicht so groß, daß wir mit der Anschaffung etwa nicht nachkämen.

So handeln wir auch, wenn wir zu Weihnachten jemandem ein Buch als Christgabe schenken wollen. Man bedrängt uns Österreicher jetzt von allen Seiten, man sperrt uns ab, man läßt unsere Bauern hungern, man läßt unsere Industrie zugrunde gehen und so fort. Helfen wir uns selber, wo wir uns gegenseitig helfen können! So wir wir immer schon hingewiesen und aufgefordert werden, nur österreichische Waren zu kaufen, so gedenken wir beim Ankauf von schöner Literatur in erster Linie der österreichischen Dichter und Schriftsteller, die ja seit alters in weiter Welt den besten Ruf genießen! In den nächsten Folgen dieses Blattes werden wir jeweilig eine Reihe namhafter österreichischer Dichter und einige ihrer besten Werke anführen, um den Bücherinteressenten Anhaltspunkte zu geben.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 2. November 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Maßbleh	Prima		Sekunda		Tertia			
	von	bis	von	bis	von	bis		
Maßbleh	Ochsen	1.40	1.60	1.15	1.39	0.65	1.14	
	Stiere	0.95	1.05	0.85	0.94	0.65	0.84	
	Kühe	0.90	1.05	0.75	0.88	0.65	0.75	
Belalblich							0.35	0.64

Neuantrieb: { Inland 1.597 Stück } Zusammen 2.428 Stück
 { Ausland 831 Stück }

Davon Maßbleh 1.100 St., Belalblich 1.328 St. — Unverk. 30 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Auftrieb um 79 Stück. Bei etwas lebhafterem Verkehr wurden Ochsen in allen Qualitäten bis um 5 g teurer gehandelt. Stiere in der prima Qualität wurden zu schwachen Vorwochenpreisen, mindere Ware um 5 g billiger, Kühe und Weibloch um 5 g, teilweise bis um 10 g pro Kilogramm Lebendgewicht billiger verkauft.

Schweinemarkt in St. Marg vom 3. November 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Fleischschweine, lbd.	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1.61	1.80	1.47	1.60	1.25	1.45
Fleischschweine, lebend	1.61	1.70	1.52	1.60	1.40	1.50

Neuantrieb: 10.142 Fleischschw., 7.363 Fetteschw. Zuf. 17.505 Stück

Aus dem Jnl. 2.556 St., aus d. Ausl. 14.949 St., Unverkauft: 1.653 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Auftrieb um 1499 Stück. Trotz lebhafter Nachfrage verbilligten sich infolge des großen Angebotes Fleisch- und Fetteschweine bis um 5 g pro Kilogramm Lebendgewicht.

Entgeltliche Anündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Wochenschau

Der diesjährige medizinische Nobelpreis ist dem Professor am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem, **Dr. Otto Warburg**, für die Entdeckung des Atmungsferments verliehen worden.

Die **Wiener Volksoper** wird von der Gruppe Leo Kraus-Architekt Lampel am 15. November wieder eröffnet werden.

Die **Winterversorgung der russischen Städte** mit Getreide ist gefährdet. Bei den Getreideablieferungen ergibt sich trotz guter Ernte ein riesiger Ausfall.

Der große Erfinder **Edison** hat ein Vermögen von 12 Millionen Dollar hinterlassen.

Der diesjährige **Gottfried-Keller-Preis** ist dem bayrischen Dichter **Hans Carossa** zuerkannt worden.

Der frühere Adjutant Kaiser Wilhelms, **Generalmajor a. D. Friedrich Wilhelm v. Sahnke**, ist in Potsdam gestorben.

Im Dechantwalde bei Köflach hat der 40jährige Bergarbeiter **Theodor Strommer** auf **schreckliche Weise Selbstmord** verübt. Er hat sich mit dem Oberkörper auf eine Dynamitpatrone gelegt und diese dann durch ein Zündholz zur Explosion gebracht. Sein Unterleib war furchtbar verstümmelt und bot einen schauerlichen Anblick. Die Tat ist darauf zurückzuführen, daß Strommer fürchtete, in der nächsten Zeit abgebaut zu werden.

Der Inhaber des Bankgeschäftes **Ignaz Kosner** in Wien, Dr. Rudolf Kosner, wurde von der Wirtschaftspolizei wegen Übertretungen der Devisenordnung zu einer Strafe von 316.000 Schilling verurteilt.

Der oppositionelle Kroatenführer und frühere südslawische Außenminister **Dr. Ante Trumbić** ist nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Wien in Belgrad verhaftet und nach seinem Heimatsort Spalato abtransportiert worden.

Das Mitglied der Segelfliegergruppe des Österr. Aeroclubs **Franz Grundler** ist bei Deutsch-Wienburg mit einem Schulflugzeug der Type „Zögling“ abgestürzt und wurde tödlich verletzt. Die Ursache des Unfalles dürfte in einem plötzlichen Unwohlsein des Piloten zu suchen sein.

Die Gemeinde Wien hat dem ehemaligen Direktor der Wiener Staatsoper **Franz Schalk** ein Ehrentab gewidmet. Die Witwe Schalks hat dieses Angebot dankend abgelehnt, da Schalk testamentarisch verfügt hat, daß an seiner Ruhestätte nichts verändert werden darf. Er wird am Friedhofe Reichenau verbleiben.

Auf Grund der Ehrenbeleidigungsklage, die **Bundeskanzler Dr. Buresch** gegen den Gau-Agitationsleiter der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, **Sepp Aufrith**, eingebracht hatte, fand bei dem Bezirksgerichte Woltersdorf die Verhandlung statt. Aufrith wurde zu 100 Schilling Geldstrafe verurteilt. Beide Parteien hielten sich Bedenkzeit offen.

In Wien ist der Röntgenologe **Prof. Dr. Guido Holznecht** als ein Opfer seines Berufes gestorben. Vor kurzem mußte ihm ein Arm amputiert werden. Trotzdem aber setzte der Forscher seine Tätigkeit fort, ohne über seine Schmerzen zu klagen.

Radioprogramm vom 9. bis 15. November 1931.

Montag den 9. November:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Milcha Elman.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm-anlage.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Praktische Winte für die Hausfrau.
- 15.30: Kinderstunde: Kinder musizieren für Kinder.
- 15.55: Jugendstunde: Die Ballade.
- 16.20: Für den Erzieher: Praktische Anweisungen für die Beschäftigung der Kinder im Hause.
- 16.45: Österreichisch-polnische Reminiszenzen.
- 17.00: Konzertstunde.
- 18.15: Aus der Werkstatt des Tridfilms.
- 18.35: Gesprochene Schauspieltrift.
- 18.55: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
- 19.05: Englische Sprachstunde.
- 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm-anlage.
- 19.45: Mikrophonvortrag der Woche: Alexander Castell: Seltsame Begegnung.
- 20.15: Alte und neue Tanzmusik.
- 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: Zigeunermusik Übertragung aus Budapest).

Dienstag den 10. November:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.

- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
 - 10.50: Wasserstandsberichte.
 - 11.30: Mittagskonzert.
 - 12.40: Milcha Elman.
 - 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm-anlage.
 - 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 - 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
 - 15.20: Kinderstunde: Märchen vom Kaiserle.
 - 15.55: Österreich auf der Internationalen Buchkunstausstellung Paris.
 - 16.15: Bastelstunde.
 - 17.00: Nachmittagskonzert.
 - 18.15: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften.
 - 18.40: Mit dem Fahrrad um die Welt.
 - 19.05: Turnen.
 - 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm-anlage.
 - 19.35: Chorvorträge.
 - 20.05: Von der Freundschaft.
 - 20.50: Militärmusik.
 - 22.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 - 22.30: Tanzmusik (aus dem Cafe Sacher).
- Mittwoch den 11. November:**
- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
 - 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
 - 10.50: Wasserstandsberichte.
 - 11.30: Mittagskonzert.
 - 12.40: Dufolina Giannini.
 - 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm-anlage.
 - 13.10-14.00: Aus Operetten.

- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über die Hausfrau.
 - 15.30: Mahlers 8. Sinfonie (Vortrag).
 - 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken.
 - 16.30: Jugendstunde: Naturwissenschaftliche Basteleien.
 - 17.00: Nachmittagskonzert.
 - 18.15: Verfassung und Arbeitsrecht.
 - 18.40: Nach Redaktionschluss...
 - 19.10: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm-anlage.
 - 19.20: Die Sinfonien Mahlers (ein Zyklus): 8. Sinfonie (aus dem großen Musikvereinsaal).
 - 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 - 22.15: Abendkonzert.
- Donnerstag den 12. November:**
- 10.55: Bundeshymne.
 - 11.00: Orchesterkonzert.
 - 13.10: Virtuosen.
 - 14.10: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm-anlage.
 - 14.15: Chansons.
 - 14.45: Die österreichische Verfassung.
 - 15.15: Die Entscheidung im mitteleuropäischen Potal Vienna-W. A. C. (Übertragung vom Sportplatz Hohe Warte).
 - 16.15: Tänze aus Österreich.
 - 17.45: Republikanische Gedanken.
 - 18.25: Vom Wesen des österreichischen Menschen.
 - 18.50: Staatsfeierabend (ein Arbeiter spricht).
 - 19.05: Ernst Krenel: Aus dem Zyklus „Reisetagebuch aus den österreichischen Alpen“.
 - 19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm-anlage.
 - 20.00: „Nur ted“.
 - 22.05: Abendbericht, Verlautbarungen.
 - 22.20: Abendkonzert (aus der „Dase“).
- Freitag den 13. November:**
- 9.20: Wiener Marktberichte.
 - 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).

- 10.50: Wasserstandsberichte.
 - 11.30: Mittagskonzert.
 - 12.40: Alfred Grünfeld.
 - 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm-anlage.
 - 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 - 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneebörsen aus Österreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über die Hausfrau.
 - 15.25: Frauenstunde: Madame Recamier-Charlotte Stieglitz.
 - 16.00: Jugendstunde: Die musikalische Ballade.
 - 16.30: Kinderstunde: Kasperletheater.
 - 17.00: Franz Schalk dirigiert.
 - 17.45: Opernembleme.
 - 18.15: Bericht für Reize und Fremdenverkehr.
 - 18.30: Sportakademie des Hauptverbandes.
 - 18.45: Wochenschaubild für Körperport.
 - 19.00: Wie steht die heutige Jugend zum Kulturgedanken Hegels?
 - 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm-anlage.
 - 19.45: Karl Kraus liest. Teilübertragung aus der 600. Kraus-Vorlesung aus dem mittleren Konzertsaal.
 - 20.30: Zwei heitere Operetteneinakter: „Die Zaubergeige“, „Flotte Bursche“.
- In einer Pause (etwa 21.20): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.50: Abendkonzert (aus dem Lehar-saal des Hotels Krany-Am-bassador).

Samstag den 14. November:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wetter-meldungen.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm-anlage.

- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
 - 13.45-14.00: Richard Tauber.
 - 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über die Jugend: Schiller und Kleist.
 - 16.50: Orchesterkonzert.
 - 18.45: Gespräch mit Oskar Kofoshta.
 - 18.55: Oskar Kofoshta (aus eigenen Werken).
 - 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm-anlage und Programm-vorschau.
 - 19.30: Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Margarete“ („Faust“).
- In einer Pause (etwa 21.30): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 23.00: Tanzmusik (aus Hübners Kur-salon).
- Sonntag den 15. November:**
- 10.00: Chorvorträge.
 - 10.30: Wissen der Zeit: Auf den Spuren einer Eiszeitreise.
 - 11.05: Sinfoniekonzert.
 - 13.05-14.00: Zitherkonzert.
 - 15.00: Zeitzeichen, Programm-anlage, Verlautbarungen.
 - 15.05: Auf Gottes Straßen (Dichtungen von Sigrid Undset, Paula Grogger und Enrica v. Handel-Mazzetti).
 - 15.30: Nachmittagskonzert.
 - 17.00: Ein Besuch im Bärenland der östlichen Slowakei, 1. Teil.
 - 17.30: Kammermusik.
 - 18.00: Das Wiener Lied im Zeitalter des Barock.
 - 18.30: Amerika in kleinen Ziffern.
 - 19.00: Franz Haidenbauer (aus eigenen Werken).
 - 19.30: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm-anlage.
 - 19.40: Aus klassischen Operetten.
 - 21.00: Alfred Hoehn (Klavier mit Orchester).
 - 22.20: Abendbericht, Verlautbarungen.
 - 22.35: Tanzmusik (aus dem Graben-Cafe).

Der Gemeinderat von Klagenfurt hat beschlossen, allen gebürtigen Klagenfurtern, die sich die goldene Tapferkeitsmedaille erworben haben, das Bürgerrecht zu verleihen.

In Salzburg wurde der ehemalige Hauptvertrauensmann der sozialdemokratischen Partei und ehemalige Gemeinderat Franz Huber wegen Veruntreuung von über 30.000 Schilling bei der Arbeiterrentenkasse in Salzburg zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Der Komponist Eugen d'Albert will sich von seiner siebenjährigen Frau, Hilda d'Albert, deren Aufenthaltsort ihm derzeit unbekannt ist, scheiden lassen.

In St. Georgen am Attersee wurde der reichsdeutsche Kaufmann Max Reinhard von seinem Schwager, dem Legationsrat der Londoner Gesandtschaft von Guatemala, Manuel Godoy, erschossen. Frau Reinhard, deren Ehe sehr unglücklich war und die im Wochenbettfieber schwer krank darnieder lag, rief ihren Bruder telegraphisch zu Hilfe, weil sie befürchtete, daß ihr Mann sie ermorden würde. Godoy hatte nach seinem Eintreffen mit Reinhard eine scharfe Auseinandersetzung, in deren Verlauf er den Schwager erschoss. Frau Reinhard, die Zeugin der Bluttat war, ist am selben Abend noch gestorben. Ihr Bruder blieb mit Bewilligung der Gendarmerie am Sterbebett seiner Schwester bis diese verchied.

Von der Ferdinandsbrücke in Graz sprang die 17jährige Privatbeamtin Steffi Schöpf mit drei Grabkränzen, die sie sich um den Leib gebunden hatte, in die Mur. Das Mädchen hatte die Tat aus Verzweiflung ausgeübt, weil sie keine Stellung fand. In den Abschiedsbriefen schreibt sie, daß sie die Kränze um ihr letztes Geld gekauft hat und bittet, daß man sie ihr auf das Grab legen möge.

Bei der in Ausgleich befindlichen Kolonial-Engros-Handlung Rudolf S. Fischer in Graz wurden riesige Warenverschleppungen entdeckt. Die Angestellten haben 6000 Kilogramm Waren fortgeschafft. Die größte Überraschung erfolgte jedoch durch die Tatsache, daß der Firmenchef an den Diebstählen beteiligt war. Gleichzeitig ist man auf eine Bestechungsaffäre gekommen, durch die eine steirische Landesanstalt schwer geschädigt worden ist. Fischer hatte sich durch Bestechung des Oberinspektors Benzler große Aufträge einer steirischen Anstalt verschafft.

Der Bierverbrauch in Wien ist in letzter Zeit rapid gesunken. Er beträgt in einzelnen Monaten über 30 Prozent.

Demnächst soll die Förderung von Lauergold wieder bewerkstelligt werden. Die Arbeiten sollen mit Hilfe der produktiven Arbeitslosenfürsorge bewerkstelligt werden.

In Österreich soll der Schulrundsunt als Mittel des Unterrichtes eingeführt werden.

Gegen die Wiener kommunistische Partei wurde von einer Druckerei der Konkursantrag gestellt. Da ein ausreichendes Vermögen nicht erhoben werden konnte, wurde der Antrag abgelehnt.

Die Finanzlage der Stadt Steyr ist so bedrohlich, daß die Auszahlung der Angestelltenbezüge ab 1. Jänner gefährdet ist.

Bei den Landkreiszahlen in Mecklenburg-Schwerin erzielten die Nationalsozialisten einen Stimmengewinn von 54.000 auf 90.000. Die Sozialdemokraten erlitten starke Verluste, die Kommunisten keinen Stimmengewinn.

Die italienische Regierung will in Tripolis große Tabakulturen anlegen, um sich vom Ausland unabhängig zu machen.

Ungarn kürzt die Pensionen der im Auslande sich aufhaltenden Pensionisten um 50 Prozent des 200 Pengö übersteigenden Teiles.

Der Polizeichef von Long Beach und sieben seiner Untergebenen sind von einem Schwurgericht für schuldig erkannt worden, seit Februar 1928 mit den Alkoholschmugglern, mit deren Bekämpfung sie betraut waren, gemeinsame Sache gemacht und dadurch die Schmugglertätigkeit lebhaft gefördert zu haben.

In der Basilika San Dominico in Palermo entstand bei einer kirchlichen Feier unter den vielen Tausenden Besuchern aus noch ungeklärter Ursache plötzlich eine Panik. Als die Menschenmenge sich in wilder Hast nach dem Ausgang drängte, wurden zahlreiche Personen zu Boden getreten. Etwa hundert wurden verletzt, unter ihnen dreißig schwer. Eine alte Frau und ein Kind fanden den Tod.

In einem Vorort von Paris hat sich eine entsetzliche Tragödie abgespielt. Vier Kinder, alle im Alter unter zehn Jahren, haben ihren Vater erschlagen. Der Mann, ein Kohlenarbeiter, kam oft betrunken nach Hause und schlug seine Frau. Als dies kürzlich wieder geschah, nahmen die vier Kinder von dem gedeckten Tisch Gläser und Teller und schlugen damit auf den Vater ein. Ein Glassplitter drang dem Mann in den Hals und verletzte ihn so schwer, daß er blutend zusammenbrach und starb.

Bücher und Schriften.

Tätigkeitsbericht des Gewerbe- und Industrieinstitutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien 1930. Das Geleitwort des vom Gewerbe- und Industrieinstitut der Wiener Handelskammer herausgegebenen Tätigkeitsberichtes 1930 bringt diesmal eine bemerkenswerte Übersicht über die Entwicklung des österreichischen Gewerbes in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das Institut stellt als Gesamtbilanz fest, daß das Handwerk sich besonders in der letzten Krisenzeit widerstandsfähiger als so mancher Wirtschaftszweig, insbesondere die Industrie, erwiesen habe und man gerade in der gegenwärtigen Zeit eher von einem „aufsteigenden“ als von einem aussterbenden Gewerbe sprechen müsse. Jedem an den Arbeiten und Bestrebungen des österreichischen Gewerbes sowie an österreichischer Wirtschaftspolitik Interessierten sei die Lektüre dieses Büchleins, das den Weg aufzeigt, den eine volkswirtschaftlich richtig erfasste und mit Weitblick geleitete wirtschaftliche Förderungsaktion zu gehen hat, wärmstens empfohlen.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. „O könnt es Herbst im ganzen Jahre bleiben, dann hätte ich alles, was mein Herz begehrt...!“ In diesen glückseligen Jägerwünschen wird man unwillkürlich erinnert, wenn man das 20. Heft dieser wunderschönen Zeitschrift durchblättert. In erfrischender Abwechslung reihen sich ernste fachliche und froh erzählende Beiträge aneinander, geschmückt und belebt durch prachtvolle Bilder. Jeder Interessent erhält über Verlangen gerne ein kostenloses Probeheft vom Verlag.

Humor.

Zurückgegeben. „Unser Junge wird Ostern wieder sitzenbleiben, Adolf. Er hat leider keine Beschränktheit geerbt.“ — „D nein, gestern hat er mir erst versichert, er wolle nie heiraten.“

Auf dem Gutshof. „Ist denn der Mann da normal? Während der ganzen Zeit, da er das Schaf schert, spricht er ununterbrochen vor sich hin!“ — „Er war früher Friseur!“

Niemand wird leugnen, daß Herr Reichelt ein gutmütiger Mann ist. Neulich also trifft er auf der Straße Frau Schmidt und sie erzählt ihm: „Mein Mann hat heute Geburtstag. Fünfzig Jahre wird er alt und Sie glauben es vielleicht nicht, Herr Reichelt, aber wir sind zehn Jahre im Alter auseinander!“ — „Aber wieso denn, Frau Schmidt“, antwortet Herr Reichelt, „Sie sehen bestimmt nicht älter aus, als Ihr Mann!“

„Sie hat Blumen nach mir geworfen!“ — „Sie hat Sie wohl sehr gerne?“ — „Nein, leider war der Blumentopf mit dabei!“

„Wati!“ fragt Lottchen, „was ist denn ein Inselaner?“ — „Ein Inselaner“, erklärt der Vater, „das ist ein Mensch auf einer Insel!“ — „Ach ja, ich weiß schon!“ nickt Lottchen, „— ein Verkehrspolizist!“

Die Tante. „Gibt Silber sind die Löffel nicht, die die Tante uns zur Hochzeit geschenkt hat, sondern nur Alpaka!“ — „Kennst du denn Alpaka so genau?“ — „Nein, aber ich kenne die Tante!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Yb. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.



Auf der Reise

sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Ach ja — noch etwas wollen wir Ihnen sagen!

Wir geben Ihnen bekannt, daß die Jausenstation Krailhof am 11. November (also vor dem Staatsfeiertag) einen großen Martini-Schmaus veranstaltet. Ganz sicher wird an diesem Abend der Krailhof wieder gut besucht sein, denn da gibt es immer besondere Spezialitäten, wie Ganserl, Enten, Backhendl und hausgemachte Brat- und Leberwürste. Beste Retzer-Weine gibt's auch und da ist der gute und dabei billige Heurige ganz besonders hervorzuheben. Frisches Gunther-Bräu fehlt natürlich auch nicht. Schrammelmusik sorgt für gute Stimmung und auch für Tanzgelegenheit ist vorgesorgt. Sie werden sich sicher gut unterhalten und wollen Sie sich diesen Abend bitte vormerken. Autobusverkehr wird ab 6 Uhr abends von der Autounternehmung Bartenstein geregelt.

Spar- und Darlehenskassa für Bundesangestellte
Zentrale: Wien, 1. Bezirk, Himmelpfortgasse 3
Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 2 (Post), 1. Stod
Größte Sicherheit bieten 1513 Einziger Geschäftszweig:
Spareinlagen Darlehen
an öffentliche Angestellte gegen Gehaltsvermerk und Lebensversicherungspolizze
bei einer Verzinsung bis zu 10% jährlich, die von jedermann entgegengenommen werden.

Suche Hausbesorgerposten und Bedienung für Nachmittage. Bin Witwe, 41 Jahre alt, mit 15jährigem Buben. Anträge erbeten an Marie Pichler, Ybbsitzerstraße 110. 32

Sprachunterricht englisch und französisch, sowie auch Nachhilfestunden für Mittelschüler billigt: Reichenauerstraße 16. 38

Zu vermieten: 1 großes Zimmer (Wohnküche), 1 Kabinett mit Terrassengarten im 1. Stod. Elektrisches Licht und Wasser installiert. Holzlage und Bodenraum. Ruhige und sonnige Lage im Stadtgebiet. Ab 1. Dezember 1931. Auskunft bei Hans Brantner, tonzell. Baugeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs. 34

Grammophon mit 20 Platten fast neu, sowie Sportwagen billig zu verkaufen. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 33

Bereinfachung

jedes Geschäftsbetriebes durch

Normalisierung!

Mehrere größere und kleinere Wohnungen möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Auskunft bei Franz Jar, Gerberei, Waidhofen a. d. Ybbs. 1591

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß
Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 1090

Jeder Geschäftsmann ist heute gezwungen, durch zweckmäßige Umstellungen und Vereinfachungen seine Betriebskosten auf das äußerst notwendige Maß herabzudrücken. Wir wollen Ihnen behilflich sein bei der Einführung einer rationellen Arbeitsweise durch Lieferung normalisierter Druckformen nach Mustern des Rationalisierungs-Institutes kaufmännischer Betriebe. Wenn es sich nun um die Anschaffung von Briefblättern, Rechnungen, Bestellcheinen, Liefercheinen, Empfangsbestätigungen, Lohnlisten, Gehaltslisten, wie überhaupt alle kaufmännischen Druckformen nach den Grundsätzen der österreichischen Normung handelt, bitte wenden Sie sich an uns und holen Sie Offerte ein von der
Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

C. Weigends Buchbinderei
empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Bevor es kälter wird
empfeilt es sich, welche Fußböden so zu imprägnieren, daß deren Reinigung möglichst einfach und mühelos ist. Mit der
Frank-Dauerbeize
erreichen Sie das am besten. In fünf auserwählten Farben ist diese erhältlich. Sie gibt Ihrem Fußboden ein gefälliges Aussehen und verhindert das Eindringen von Schmutz. Preis per 1 Liter S 6.— für 16 m². Erhältlich bei
Josef Wolkerstorfer 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Spezerel-, Farb- und Materialwaren Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 11. 35

Minerva, Kapsch, Eumig, Telefunken, Ingelen, Schrack
Radio-Apparate
und Lautsprecher stets lagernd.
Der neue Kapsch 3 R Vollnetzeempfänger mit eingebautem 4poligen Lautsprecher und eingebauter Lichtantenne im Edelholzkasten 230 Schilling. Fachmännische Inbetriebsetzung kostenlos. Kredit-Verkauf!
Ig. Hackl Uhrmacher und Radiohandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 10
Eingang Sackgasse. — Telephon Nr. 142. 37

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserm Blatt ankündigenden Geschäftsleute!